

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

249 (24.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546478](#)

# Republik

Preis 10 Pfennig

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 24. Oktober 1927 \* Nr. 249

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Schiedsspruch verbindlich. Ende des Bergarbeiterstreiks. - Arbeiter nahmen Schiedsspruch an. - Unternehmer lehnten ab. - Arbeitsminister erklärt für verbindlich.

(Eigenmeldung aus Halle.) Die Konferenz der Funktionäre des Alten Bergarbeiterverbandes nahm am Sonnabend nach einem Referat des Secretats des Verbandszentrals einen Beschluss, den Schiedsspruch im Braunkohlenstreik mit 381 gegen 26 Stimmen an. Das Reichsarbeitsministerium wurde von dem Ergebnis sofort telefonisch in Kenntnis gesetzt.

Amtlich wird mitgeteilt: Der zur Belegung der Wohnungsfehlleitungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 21. Oktober gefällte Schiedsspruch ist vom Arbeitgeber-Verband abgelehnt und von den Arbeitnehmer-Bünden angenommen worden. Die Arbeitnehmer haben die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichtes beantragt. Dem Antrag ist vom Reichsarbeitsminister entsprochen worden.

(Sonne, 24. Oktober. Radioservice) Die am Sonntag im mitteldeutschen Braunkohlengebiet abgehaltenen Belegschaftsversammlungen erklärten sich überall einmütig, trotz der kommunistischen Verluste, den Streik weiter auszudehnen, für die Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Montag. Entsprechend dieser Beschlüsse ist heute früh um 6 Uhr überall die Arbeit wieder in Gang gesetzt worden.

Das Mitteldeutsche und das Ostelbische Braunkohlensyndikat haben die sofortige Einberufung einer Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenministeriums mit der Tagesordnung "Neutageordnung der Verteile für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau" beantragt.

Den **Hamburger Hoch- und Straßenbahnen** wurde nach schwierigen Verhandlungen mit der Direktion der Hamburg-U-Bahn A.G. vom 1. Oktober an eine Lohnschöhung von 2 Pf. die Stunde für männliche erwachsene Arbeiter, von 2 Pf. die Stunde für Frauen zugesprochen.



Der Schlichter, Prof. Dr. Kähler, bemühte sich mit Erfolg, eine Grundlage zur Beendigung des Bergarbeiterstreiks zu finden.

## Neun blinde Passagiere erstickt. Die Tragödie der ormeu Chinesen.

Am Bord des niederländischen Dampfers "Almster" hatten in einem Galionsstiel 54 Chinesen als blinde Passagiere Unterkunft gefunden. Als das Schiff einen australischen Hafen anließ, waren neun der Unglücksfälle erstickt und die übrigen 45 bewußtlos, konnten aber wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Chinesen sind vermutlich durch Agenten einer Geheimorganisation für Transport blinder Passagiere verschachter worden.

Günzige Wahlen im Hamburger Landesgebiet.

(Hamburg, 24. Oktober. Radioservice) Bei den ersten durchgeholt freien Wahlen im Hamburger Landesgebiet konnte die Sozialdemokratie ihre Stimmen wieder erheblich steigern, so daß sie in der Landesvertretung jetzt bisher vier jechz Sitz erhält. Der Bürgerkongress der Deutchnationalen und Bollwarter ging von acht Sitzern auf sechs zurück, während die Demokraten ihre zwei Sitze beibehalten und

die Kommunisten ihren einen Sitz. Das gleiche günstige Bild zeigen die Gemeinde- und Stadtvertretungswahlen. In allen Vertretungen lehrt die Sozialdemokratie gestärkt zu.

Bremer und die Bevölkerungsreform.

(Berlin, 24. Oktober. Radioservice) Der preußische Finanzminister hält am heutigen Sonntag auf einer demokratischen Tagung in Berlin eine Rede, in der er u. a. auf die Bevölkerungsreform und die Beamtengehaltssteigerung einging. Er bemerkte dazu, daß sie auch nur den wenigsten Bevölkerungsfriedensgehalt bringe. Die Mittel, die diese Reform erfordern, könne Bremer im Gegenseite zu Bayern innerhalb infolge einer guten Wirtschaft aus eigener Sache sogar einen Überdruss erzeugt. Auch die preußischen Gemeinden könnten die Bevölkerung infolge höherer Überweisungen in Höhe von 50 Millionen selbst bestreiten. Allerdings hält der Minister eine Senkung der Steuern jetzt für unmöglich.

## Bombenexplosion in italienischer Kaserne. 1 Offizier und 36 Mann verletzt.

Aus Rom wird gemeldet: Wie die "Tribuna" aus Preseca berichtet, explodierte in einer Kaserne bei der Vorführung einer Sprengbombe, die einen Offizier und 35 Soldaten verwundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Internationale Flugzeug in Berlin.

In Berlin vollführten gestern nachmittag vor 10.000 Besuchern auf dem Tempelhofer Feld der deutsche Flieger Gieseler und der französische Marcel Doest ihren Wettkampf im Kunstfliegen. Beide Flieger vollführten nach Vorführung erst eine ganze Reihe Flüge, anschließend jedoch ihre Maschinen und machten die gewagten und interessanten Uebungen noch einmal. Das Publikum sah heraus, daß die Partner durchaus ebenbürtig sind. Bei den Ziellandungen, die das Programm abschlossen, landete Gieseler weiter als der Franzose, so daß Doest vor Gieseler mit 302,5 Punkten Sieger wurde. Gieseler erhielt 303,5 Punkte. Das Schiedsgericht war international zusammengesetzt.

In Rom stand am gestrigen Sonntag ein bürgerliches Fußballspiel Deutschland-Australien statt. Während in der ersten Halbzeit die nordischen Gäste mit ihren zwei Toren führen hielten hernach die Deutschen sechs Tore auf, so daß das Spiel mit 6:2 für Deutschland beendet wurde.

General Egloffstein verurteilte den Staatsanwalt.

(Eigenericht aus Berlin.) Der in Berlin vor wenigen Tagen aus dem Hof entlassene Hofstapler Egloffstein-Cretté soll sich gegenwärtig noch in Berlin auf, und zwar versteckt und er verzerrte Sonntag die Polizei. Sein Telephonieort ist von unbekannten Stellen das Polizeipräsidium und den Staatsanwalt an und vertritt 36 Monaten nemittig um 10 Uhr zu helfen. Am Sonntag abend rief auch noch ein Frau beim Polizeipräsidium an, die angab, sie und ihr Mann würden den Kriminallösungskommissar Rantzaus in Stoglin aufsuchen, damit sie auslieferte. Ihr Mann habe in der Hoff einen freilichen Zusammenbruch erlitten, weil er glaubte, seine Frau betrüge ihn, doch jetzt sei es zwischen ihr

und Egloffstein zur Versöhnung gekommen, so daß sie die Selbstjustiz veranlassen konnte. Bisher hat sich Egloffstein der Polizei jedoch noch nicht gestellt.

Berdienst wird groß geschrieben.

Die deutschen Papierfabriken erzielten auch in diesem Jahr wieder Rekorddividenden. So verteilt die Papierfabrik Reichols A.G. in Düsseldorf, die in der Hauptstadt Zeitungspapier herstellt und in ihren Betrieben über 1000 Angestellte und Arbeitnehmer beschäftigt, auf ihr Stammkapital von 6 Millionen Mark wieder 12 Prozent Dividende. Das große Werk hat eine Rotorverdichtung hinter sich.

Neuer Höhenrekord im Segelflug.



Segelflieger Lehrer Schulz hat mit seinem Apparat "Weißpreussen" auf dem Marienburger Flugfeld bei einer Windstärke von 14 Sekundenmetern eine Höhe von 650 Meter erreicht und den französischen Rekord um 104 Meter überboten.

## Der mexikanische Aufstand.

Aus Mexiko-City wird uns zu den vorigen letzten Dingen geschrieben: Die schon seit langem gewittert drohende "Revolution" ist mit Blut und Todter zur Entladung gekommen. Am Abend des 2. Oktober, während eines Nachtmarsches, an dem Präsident Calles teilnahm, begannen einzelne Truppenteile der Garnison eine regierungseindliche, sichtbar drohende Haltung einzunehmen. Nur mit knapper Not gelang es dem Präsidenten zu entkommen, während die aufständischen Truppen sich unter Minnabe von Artillerie in Bewegung setzten und ungehindert in Richtung Puebla, der Hauptstadt des gleichnamigen Bundesstaates, abmarschierten. Mit ungeheurer Energie griff Calles in den folgenden dramatischen Nachtkämpfen durch. Es gelang, die anderen in der Hauptstadt liegenden Truppen, die treu zu Regierung hielten und den Rebellen auch zahlmäßig überlegen waren, möglichst zu machen und den Aufständischen nachzuhenden. Inzwischen kamen Meldungen über Aufstände in den verschiedenen Bundesstaaten: Chiapas, Chihuahua, Veracruz, Morelos, Jalisco. Auch der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Torreón, der von größter Bedeutung für die Zentralregierung ist, war in Händen des aufständischen Militärs.

An die Spitze dieser Aufstandsbewegung hatten sich die Generale Gomez und Serrano gestellt. Über schon zwei Tage vor Beginn der Action flüchteten sie aus der Hauptstadt. Gomez begab sich nach Veracruz, seinem stärksten Stützpunkt, um dort an die Spize seiner militärischen Anhänger zu stellen, während General Serrano, der frühere Gouverneur der Hauptstadt, zu dem gleichen Zweck nach Morelos reiste. Die Absicht der Verschwörer war klar: durch den militärischen Aufstand in den einzelnen Staaten sollte die Zentralregierung strategisch in die Mitte genommen werden, d. h. man wollte sie hilflos und widerstandslos machen. Den letzten Schlag sollten dann die Aufständischen in der Hauptstadt selbst führen. Nur hatten die Militärs vergessen, auch die veränderte geistige Einstellung des Mexiko 1927 gegenüber militärischen Handstreiches und die Zäbigkeit des Präsidenten Calles in Rechnung zu stellen. So mußte es zu blutigen Auseinandersetzungen kommen, wenn die Regierung Herr der Lage werden wollte. Sie gab den regierungstreuen Truppen Anweisung, die aufständischen Truppen in Torreón unter allen Umständen anzugreifen. Das gelang, und schon nach dreifünfzig Minuten Komplexe wurde der Haupttrupp der sogenannten Revolutionäre entpannet. Das geläufige Offizierskorps der Rebellen hatte sich sofort nach der Gesangennahme vor einem Kriegsgericht zu verantworten und wurde gefangen zum Tode verurteilt. Wenige Minuten später erfolgte die handfeste Hinrichtung. Einen Tag darauf wurde Serrano mit seinem Stab und seinen Truppen ebenfalls gefangen genommen. Auch er wurde auf Anweisung der Regierung mit vierzehn seiner Begleiter vor einem lokalen Kriegsgericht gestellt, das Auftrags für schuldig befunden und anschließend zum Tode verurteilt.

Die Regierung ist heute wieder vollkommen Herr der Lage. Wer ihren Truppen entronnen ist, vermag den Lauf der Dinge nicht mehr zu ändern. Das trifft auch auf Gomez zu, der heute noch mit einem kleinen Teil seiner Anhänger im Staat Veracruz haust. Er selbst ist nebst seinen Anhängern davon überzeugt, daß die Aktion völlig vereist ist und falls er dem Kriegsgericht aus dem Wege gehen sollte, dürfte ihm nichts anderes übrig bleiben, als den Weg aller Feinde der mexikanischen Regierung zu gehen und das Anrecht der Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen. Vorläufig hält er sich noch irgendwo verborgen, um hier und dort mit kleineren Scharen wieder aufzutauzen. Die Regierung wird wahrscheinlich noch längere Zeit benötigen, um die und ähnliche kleine Feuer zu lösen. Wo nun einmal Rebellen zu Haufe sind, kommt es auf einen Tropf und füllt auf einen von der Färbung des Generals Gomez mehr oder weniger nach. Aber jetzt steht, daß die Präsidialherrschaft des Generals Gomez ein für allemal der Vergangenheit angehört.

Die Furcht des Generals Gomez und Serrano, ihr Spiel bei den kommenden Wahlen gegen die überlegene Persönlichkeit Obregóns zu verlieren, hat zu dem verzweifelten und halslohen Putz geführt. Man male sich aus, was aus Mexiko bei einem Sieg dieser Elemente geworden wäre. Der nächste Schritt wäre die Selbstzerstörung der Führer untereinander gewesen und Mexicos Rosen hätten mit Gut und Blut das militärische Spiel bezahlt müssen. Vielleicht ist auch die Frage nach der Herkunft der Gelder, die zu dem missglückten Aufstand gebraucht wurden, nicht ganz müßig. So manche Anzeichen weisen auf das in Mexiko arbeitende internationale Kapital hin, das sich nur missvergnügt mit der Stärke der Callesregierung abfindet. Aber wenn die Absicht dieser Kreise war, das Callesregime zu schwächen und seine Stabilität durch den Aufstand zu unterminieren, so hat man sich gründlich getäuscht. Calles ist der unumstrittene Herr der Sun und Obregón der Herr der Erde.

Kommenden Tage. Das füchtersche Gewitter hat die Atmosphäre, die seit Wochen über ganz Mexiko lag und unter der Handel und Wandel litt, gereinigt.

Dr. von Knilling †.



Dr. von Knilling, der ehemalige bayerische Ministerpräsident, ist wie schon gemeldet, in einer Münchener Klinik nach einer Paralyseoperation gestorben. Dr. von Knilling war zuletzt Präsident der bayerischen Schulverwaltung.

### Besoldung, Barmtarif, die Einheitsstaat

a. Die beiden bürgerlichen Blätter der Stadt Oldenburg schreiben ein wahres Weltrennen zu veranstalten, aus dem Oldenburger Parlament die neuesten Nachrichten zu bringen. Ein ganz lobliches Begüten. Nur werden so viele Kommissionen, Vermutungen angeschauten, logar weite Spezergänge ins Hochpolitische unternehmen, das den Angestellten, Beamten und Beamten, um deren Verdienst es sich ja zunächst handelt, ganz ähnlich dabei zumute wird, zumal auch von Berlin aus in der Besoldungsfrage kräftig zum Aufzug geblasen wird. — Dass es deshalb eine Stadtobersteuerung, die mit aller Gewalt die Frage der Besoldung, der Barmtarife und der Erhöhung des Grundrente mit der Frage des Einheitsstaates verknüpft will. Nun streben wir Sozialdemokratie schon seit langer Zeit für den Einheitsstaat aus politischen Gründen, schon damals, als bürgerliche Parteien dieser Frage noch zum mindesten abwartend gegenüberstanden. Dass einige von diesen jetzt so ehrlich für den Einheitsstaat arbeiten, ist eine Folge des Verlangens derselben, die man heute "Wirtschaft" nennt. Nun sind wir Sozialdemokratie jetzt bereit, alles das zu unterstützen, was den Einheitsstaat fördert, aber es muss hand und Fuß haben und vor allen Dingen muss man wissen: Was soll dann nach der Einführung des Sozialstaates verändert werden? Auch über die Barmtarife und über verschiedene verschobene Geschichten. Wir haben daher auch keine Ahnung mehr, uns zurückzuhalten. Dennoch steht fest, dass präzise Barmtarife im Reichsbund nicht abgeneigt sind, Oldenburg zu helfen. Insgesamt bindender Beschluss der Reichsregierung liegt über noch nicht vor. Die "Landesbesitztum" glaubt weiterhin zu können, dass der Antrag der Barmtarifkommission am ehesten Erfolg und Standung von Steuern um, vermutlich mit einem Abendbericht angenommen würde. Dazu müssten wir doch eben erklären, dass wir solchen reich weisenden Erfolg sowie standhaft fälliger Steuern nur der Landesbund nicht mit machen können. Zudem sind einige Forderungen darin, die der Landesbund selbst nicht will, nämlich Erfolg der Rentenversicherung. Dazu hat der Landesbund gerade in diesen Tagen erfüllt, dass er die Zahlung dieser Zinsen unter allen Umständen wünscht. Es soll auch davon gesprochen werden, dass die Regierungsparteien — Landesbund und Zentrum — wollten in ihrer Meinung in Rücksicht auf die Wähler im Lande — den Sozialdemokraten und Demokraten die Zustimmung zur Vorlage überlassen. Diese Tatsat ist dann doch etwas zu durchsichtig, um Erfolg zu haben. So haben wir dann doch nicht gewettet. Dass die Regierungsparteien es zu einer Regierungskommission lassen, wie eine Zeitung zu berichten wusste, ist ausgeschlossen. Vorläufig steht nun folgendes fest: Eine verbindliche Barmtarifordnung oldenburgischer und der Reichsangestellten, Beamten und Beamten im Buntwe Bemühung will jedenfalls die Mehrheit nicht. Gerne aber würden die Landesbundvertreter die Erhöhung von sich abmachen. — Ob nach den neuen Verbündungen die Erhöhung sich abmachen. — Ob nach den neuen Verbündungen aus Berlin sich die Besoldungsvorlage und deren Bedeutung durch das Reich sowie der Brief des Reparationsagenten nicht auch für Oldenburg neue Möglichkeiten ergeben, ist nicht unwahrscheinlich.

Aus Kreisen des Zehnervenbundes wird gemeldet, dass im Laufe der nächsten Woche infolge der Wiederholerungen im Ruhrbergbau angekündigt 2000 Sozialstaatsmitglieder des Zehnerven zur Rückbildung hin zur Entlassung gelangen werden.

In Sofia wurde gestern der 20. Jahrestag der bulgarischen sozialistischen Arbeiterpartei, eröffnet. Aus allen Landesteilen sind Delegierte vertreten.

In Italien ist eine Herabsetzung der Gehälter des handelspolos zwischen dem faschistischen Verband italienischer Handelsleute und den zuständigen (faschistischen) Gewerkschaften vereinbart worden.

### Eine falsche Nachricht.

Aus dem oldenburgischen Staatsministerium wird uns mitgeteilt, dass die gestern in den "Nachrichten für Stadt und Land" erschienene Mitteilung, wonach der Reichsminister die Dekret der oldenburgischen Barmtarifvereinigung übernommen hat, unrichtig ist. Die Mitteilungen, die der Finanzminister in der Staatsbanktagerversammlung gemacht hat, waren streng vertraulicher Natur.

### Schülerstreik.

Aus Bündnau wird berichtet: Am Sonnabend abend erlosch der Oberprimaier des höchsten Gymnasiums Rudolf Petri die Unterprimaierin der Ausbildungsschule Johanna Hanke. Das Motiv zur Todurteile in einem Anfall von Geistesgekranktheit zu suchen sein.

### Eigenartiger Unfall in einem Warenhaus.

Am ersten Stadtwort des Berliner Warenhauses Jonas u. Co. in der Kurfürstendammstraße füllte am Sonnabend ein mächtiges Feuer die Schuhabteilung aus, um, umher fließt 12—15.000 Quadratmeter Feuer. Unter dem 30 Meter langen und vier Meter hohen Regel wurden fünf Betriebeinsassen, die zum Teil auf Leitern stehend, mit dem Einordnen der Schuharten beschäftigt waren, begraben. Das eine der Bädchen ertritt dabei schweren Verden- und Rückgrat-Quetschungen und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen vier Betriebeinsassen kamen mit einem Verrenschod davon. Um die Mädchens zu bergen, musste die Feuerwehr herbeigerufen werden, die die Bergungslüftungen nach kurzer Zeit beenden konnten.

### Neue Währung in Palästina.

In Palästina, wo seit Beginn der britischen Besetzung eigentliches Gold im Umlauf ist, wird am 1. November eine neue Währung eingeführt. Die neue Währseinheit, das Palästina-Pfund, hat den englischen Pfund entsprechen, verfällt in 100 Mil. Die Notenstiftungen sind in englischer, arabischer und hebräischer Sprache.

## Reichstag vertagt sich bis 22. November. Gewissenloser Streich der Nationalsozialisten schädigt 46.000 Sozialrentner.

(Berliner Parlamentskrieg.) Das Haus lehnte die om Freitag abgebrochene erste Lesung der Novelle zum Belegschaftsgesetz (Erhöhung des Kriegsabschlagsbezugs) fort.

Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) begründet einen Antrag, der wesentlich höhere Renten vorsieht als die Vorlage. — Abg. Dietrich-Franzen (Nat.-Soz.) bezeichnet den kommunistischen Antrag als ein Agitationsmäppchen ohne jeden Wert für die Kriegsopfer. — Abg. Tiedt (Unter Komm.) erklärt, die Regierungsvorlage bringe den Kriegsbeschädigten eine schwere Enttäuschung. Sie mache nicht das Unrecht wieder gut, das den Kriegsopfern zugefügt wurde. — Damit schlägt die Aussprache. Die Vorlage wird dem Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen überwiesen.

Es folgen die Interpellationen und Anträge zum mitteldeutschen Bergarbeiterstreik. Reichsbauminister Dr. Brauns erinnert daran, dass inzwischen der Schiedspruch gefällt worden sei.

Abg. Dr. Scholz (D. W.) beantragt, bei dieser Sitzung die Interpellationen und Anträge von der Tagesordnung abzulegen. Abg. Koenen (Komm.) protestiert gegen eine Absehung der Tagesordnung.

Abg. Weis (Sos.): Der Kriegskampf der Bergarbeiter ist mit solcher Energie, mit solcher Ruhe ohne Ausbreitungen geführt worden, dass wir hier darüber sprechen müssen. Wie bedauern, dass diese Interpellation hier nicht bearbeitet werden kann. Es wäre gut, wenn in dieser Stunde die Gründe der Bergarbeiter gegenüber der Gesellschaftlichkeit der Unternehmer vor dem ganzen Volke dargelegt würden, angeschlossener Betriebegemeinde. Mit der gearbeitet wird. Wir stimmen gegen den Antrag Scholz und unterstützen die anderen Anträge.

Abg. Siöder (Nat.-Soz.) wendet sich sofort gegen den Antrag Scholz. — Nachdem noch die Abg. Graeve (Wld.) und Uebachs (Unter Komm.) gegen den Antrag Scholz abgesprochen haben, wird dieser unter Plänen der Kommunisten gegen Sozialdemokraten, Kommunisten, Bölkische und Nationalsozialisten angenommen. Die Anträge und Interpellationen sind damit von der Tagesordnung abgelehnt.

Auf der Tagesordnung steht noch die erste Beratung einer Abrede zwischen der Deutschen Regierung und der Regierungskommission des Saargebiets über Angelegenheiten der Sozialversicherung des Saargebiets. Der Abstimmung hatte die behutsame Annahme vorgeschlagen.

Abg. Siöder (Nat.-Soz.) verlangt jedoch die Zustimmung einer Ausprache. Die Mehrheit erklärt sich schließlich damit einverstanden.

Abg. Siöder (Nat.-Soz.) kritisiert die Vorlage und erklärt, die Versicherungen im Saargebiet würden dadurch ungerecht behandelt gegenüber den Versicherern im übrigen Reich.

Die Abg. Raddatz (Sos.) und Hofmann-Ludwigshafen (Bz.) erläutern hier seien nicht lange Reden notwendig, sondern schnelle Hilfe für die Deutschen des Saargebiets durch Annahme der Vorlage. — Abg. Kädel (Komm.) bedauert, dass die Fraktionen nicht ausreichend Gelegenheit gegeben werden sei, sich mit der Vorlage zu beschäftigen. Viele Bestimmungen der Vorlage seien unbedeutend. Die Kommunisten würden der Stimme entzogen werden.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Der dritten Beratung wird von dem Abg. Siöder

(Nat.-Soz.) widergesprochen. Dieser Widerspruch durch den Antrag der Vorlage vor der viermonatigen Sitzungspause unmöglich gemacht wird, gibt Anlass zu Entzugsabstimmungen verschiedener Abgeordneter.

Präsident Löbe: Mir wird lohen von einem Regierungsvertreter mitgeteilt, dass die Sozialrentner des Saargebiets bis zum Januar auf die Erhöhung ihrer Bezüge verzichten müssten, wenn die Vorlage heute nicht angenommen wird. Ich weiß nicht, Herr Abg. Stöhr, ob Sie es verantworten können. Durch Aufschiebung Ihrer Widerrede wird die Wirkung für die notleidenden Sozialrentner zu erzielen.

Abg. Siöder: Ich halte meinen Widerspruch aufrecht. (Entzugsabstimmung.)

Präsident Löbe: Gegen diesen Widerspruch können wie die Vorlage nicht annehmen. Ich muß aber denken, ob in der Geschichte dieses Hauses noch nie vorgekommen ist, dass jemand ohne jeden Grund die Bevölkerung eines Staates vertreibt, die für viele tausend Sozialrentner von großer Bedeutung ist. Ohne jeden Grund, den alles, was ein Abgeordneter sagen und erreichen will, kann er heute noch in der dritten Sitzung erreden. Wir haben vollkommen Zeit dazu. (Zehn Zustimmung.) Dem Wunsch des Abg. Stöhr nach Aufzollung neuer Ausprache ist entsprochen worden. Es ist unerhört in der Geschichte des Reichstages, dass durch einen derartigen Widerspruch die Rechte verletzt wird.

Abg. Siöder (Komm.): Das Arbeitsministerium ist nicht ganz unkundlich an der Sache. Es hat den Reichstag viel zu spät unterrichtet. — Präsident Löbe: Zeit wird aber fiktiv für die Bevölkerung des Saargebiets in diesem Weg gelebt durch den Widerstand des Abg. Siöder. Ich kann nichts dagegen tun, wenn nun diese Weise die 46.000 Sozialrentner des Saargebiets geschädigt werden. — Abg. Koch (Wld.): Ich will nur feststellen, dass die Überaus große Mehrheit des Hauses für einen Widerstand der Rechte einer kleinen Minderheit spricht, wenn das Recht zum Einspruch dazu bewirkt wird, die Interessen der Bevölkerung zu schädigen. Wir verurteilen dieses Vorgehen auf das schärfste.

Abg. Stöger (Wpt.): Ich betone, es sei ein Trauerspiel, das vor einer verhängnden kleinen Minderheit des Reichstages hier ausgeführt werde. Den Schaden hätten die armen Saarleute zu tragen. — Abg. Dr. Kahel (D. W.): verweist auf eine Bestimmung, wonach in außergewöhnlichen Fällen der Reichstag von der Gesetzesordnung abweichen könnte. — Abg. Graf Weßlar (Diths.): Ich sage vor, dem Abgeordneten Siöder eine weitere Stunde Redezeit zu gewähren, wenn er seinen Widerspruch gegen die dritte Lesung zurückzieht. — Abg. Siöder (Nat.-Soz.) hält unter großer Erregung des Hauses trocken an seinem Widerspruch fest. — Auch gegen den Vorschlag des Abg. Stöhr erheben die Nationalsozialisten Einspruch. Damit ist die dritte Abgelegte erledigt. Die dritte Lesung kann nicht erfolgen.

Das Haus vertagt sich dann. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am 20. November abzuhalten. Die Bölkischen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten beantragen, die nächste Sitzung am nächsten Montag abzuhalten. — Dieser Antrag wird nach lebhafter Gesamtabstimmung abgelehnt.

## Der Einspruch des Parker Gilbert und wie die Deutschen darunter zu mögen versuchen!

Die jetzt durch die Presse gehenden Mitteilungen über den Inhalt des Schreibens des Reparationsagenten Parker Gilbert an den Reichsfinanzminister Dr. Köhler haben sich als zutreffend erwiesen. Gleich ist über die Bevölkerung der bürgerlichen Freiheit, als wenn es sich um eine formelle Einspruch gegen die vorgeschlagene Besoldungserhöhung der Beamten handele. Der Anschluss an den Schreiber geht vielmehr auf die Tatsache zurück, dass der Reparationsagent bei mündlichen Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister die schriftliche Zusammenfassung seiner Abschätzungen in Aussicht stellte. Das Schreiben von Gilbert ist infolgedessen nur als eine Meinungsäußerung zu betrachten, ähnlich der, die von ihm häufigst in den Berichten an die Reparationskommission niedergelegt wird.

Nichtsdestotrotz wird man die Auffassungen von Gilbert als einen ersten politischen Fehler werten müssen. Schon der leichte Bericht des Reparationsagenten vom Juni 1927 hat eine überaus scharfe Kritik an den jungen deutschen Finanzpolitik geübt. Diese Kritik sieht Parker Gilbert jetzt fort, und zwar getützt auf die Absichten der Reichsregierung bezüglich der Regelung der Haushaltsschäden, der Besoldungsscorrum und des Finanzausgleichs. Besonders frisch



S. P. Gilbert, der Reparationsagenten für die Reparationsabhandlung.



Rheinfinanzminister Dr. Köhler.

lich steht Parker Gilbert den Forderungen der Länder nach erheblichen Mitteln an der Reichsfinanzabhandlung gegenüber. In diesen Forderungen der Länder ist die bürgerliche Freiheit, das Recht, zugunsten der Bürger zu schützen. Wenn auch dieser Bericht unverantwortlich ist, so muss man doch davon einsehen, dass die Liebesgabung ist, die der Reichsfinanzminister bei der Neu-regelung des Finanzausgleichs im Frühjahr 1927 vorgenommen hat, sehr bestrebt, das Mitleid der Reichsregierung zu gewinnen.

Die Regierung hat die Forderungen der Haushaltsschäden, der Besoldungsscorrum und des Finanzausgleichs. Besonders frisch

ist sie über das andere macht. Sie hat diejenige übernommen, die noch darüber nachgedacht, wie das Schreiben im Sonnabend durchgeführt werden soll und wie hoch die Kosten getilgt werden können. Ein sie findet ihrem Reichsfinanzminister das vollkommen ähnlich. Aber das Volk hat einen Anspruch darauf, endlich die genauen Kosten zu erläutern und vor allem zu hören, wie die Kosten aufgebracht werden sollen. Es wird langsam verdammte Zeit ...

### Judentümlicher Sport.

1. Der Wilhelmshavener Sportverein (W.S.V.) besiegte Oldenburg 3:1. (Endverhältnis 8:2.) Am Sonntag nachmittag fand eine harter Kampf der obigen Kloden statt. Bei W.S.V. ging es um die Führung der Jägerschaft, während W.S.V. Punkte gebraucht, um vom Ende fortzukommen. Bis Halbzeit lag W.S.V. klar mit 2:0 in Front. Ein Elfmeter erlöste das Käthletat auf 3:0. Erst nach weiterem, hartem Kampf eroberte sich Oldenburg das Ehrentor. Das Käthletat von 3:1 entspricht nicht dem Spielverlauf, W.S.V. war überlegen Sieger.

2. Die Küstenspieler — Stern-Bremen 2:2 (2:0). Auch W.S.V. hatte ein hartes Ringen zu bestreiten. Die kleine Sternmannschaft verlor die fast Kopfstoßmercen zu mäßig. W.S.V. legte zwei Tore früh vor, wurde aber nach Halbzeit zerstört. Bei dem Stand von 2:1 für Küstenspieler, gab der dem Spiel 16 gewidmeten Schiedsrichter aus Oldenburg einen unbedeutenden Straffoul, welcher eine halbe Minute von Schluß verhinderte.

# 1. Beilage.

## Indestädtische Umschau.

Kürtlingen, 24. Oktober

und das Stiftungsfest der Holzwerker. Bei sehr gutem Besuch konnte am Sonnabend im "Wettspielhaus" das Stiftungsfest der Verwaltungsschule Kürtlingen-Wilhelmshaven im Deutschen Holzwerker-Verein statt haben. Eingezeichnet wurde die Feierlichkeit durch Vorlesungen mehrerer Mitglieder. Das Holzprogramm lag dann als nächstes die Darstellung eines humoristischen Zwiegesprächs zwischen einem Tischlermeister und seinem Lehrling vor. Das ironisch-satirische Spiel fand allgemeine Zustimmung und vielen Beifall. Nach einem weiteren Holzprogramm hielt namens der Leitung des Verwaltungsschule des Verbandskollegs Marpforte die Festansprache. Einem geschichtlichen Rückblick zu geben, wolle er sich bei diesem, dem 23. Stiftungsfest erlauben, das sollte würdig im nächsten Jahr bejagt werden. Hervorzuheben seien jedoch die Erfolge, die der Verband im abgelaufenen Jahr für seine Mitglieder durch den Einfluss und des vorhandenen Zusammenhangsbeitrags gezeigt habe. Was man in guten Zeiten errungen, wolle man durch Mitbestimmung der politischen Macht der Arbeitnehmer erhalten. Dazu müsse jeder beitragen. Der Nehmung im Anschluß an seine hier kurz skizzierten Ausführungen die Auszeichnung der Jubilare der Verwaltungsschule für vierzigjährige treue Mitgliedschaft konnte der Verbandskolleg R. Siebel mit einem Diplom bedacht werden, während L. Oberholz, W. Scheibl, F. Bachmann, G. Wagner, A. Dreher, A. Reusch, H. Gronewold, B. Albers, C. Lütter und R. Magg das Ehrendiplom für fünfzigjährige Mitgliedschaft im Verband ausgeschüttigt erhielten. Mit dem Hinweis an die Jüngsten, den alten Holzlämpfern jetzt aufzuerufen, und mit einer freilichen Hoch auf den Holzwerkerverbund und die Arbeiterschaft endete der Spieldienst. Die weitere Erledigung des Holzprogramms lag nun die Aufführung eines "Spiels" durch die Theaterabteilung des Holzwerker-Vereins. Das "Drei-Monats-Kind" nannte sich die Rolle Schwindelgesicht, die die acht Mitwirkenden mit einer Teilzeit gutem Gesicht, die sie acht Minuten lang mit einer Ablösung darum auch mit leichter Handarbeit drachten. Ihnen wurde darum auch mit leichter Handarbeit gedankt. Wurst leitete jetzt zum abschließenden Selbst mit humoristischen Einlagen über. Diefelbe hielt die Alten und die Jungen noch lange in harmonischer Stimmung zusammen.

**Gegen die Fahrradreiter!** Vom Arbeiter-Radschöner-Bund Solidarität wird uns das folgende mit der Bitte um Abruf überlassen: In Radfahrerland hat es lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, daß bei Errichtung der neuen Verkehrsregelung und den Verhandlungen über Straßenbauten in Bürgerlich eingestellten Stadtparlamenten der Plan aufgetaucht ist, den Radfahrern das Radfahren zu besteuern. Das Radfahren hat längst aufgehört, eine Kuriosität zu sein und von den zehn Millionen Radfahrern kann man mehr als neun Millionen das Fahrrad in jedem Beruf. Mit dem Hinweis darauf, daß die Radfahrer als Straßenbenutzer zu Fußgängern betrachtet werden, haben die Verfechter einer Fahrradsteuer insofern einen Misserfolg erzielt, als sich mehrere Sachverständige an den Radfahrschreiber nicht gewidmet haben. Sie stellten fest, daß in vielen Städten die Straßen nicht nur nicht befahrbaren sondern in vielen Fällen zur Bevölkerung der Oberfläche heruntergefallen sind. Es wurde betont, daß es in Deutschland viele Tausende von Wegen gibt, die Radfahrerfreizeit gelöscht haben. Angelebten von diesen Erwägungen würde eine Fahrradsteuer Kreise treffen, die mit dem Steuern nicht rechnen können.

**Ein seltes Schwein im Wassergraben.** Heute morgen gegen 8.30 Uhr konnten die Ballaner des Schwaerle eine Schweinejagd beobachten. Während Bettler und Händler über den Preis des Tieres verhandelten, suchte dieses das Weite, um in dem tiefen Wassergraben beim Reitender Friedhof zu "landen". Da die Interessenten mehr für die Schwimmvermögen noch die Reinhaltungsfähigkeit des Tieres Verständnis zeigten, wurde es bald wieder unter vielen Wufen, Schimpfen und Prügeln dem nassen und nackten Element entflohen.

**Aus dem Bonner Kartelldistrikt.** Der Distrikt hielt am Sonnabend im Vereinszimmer des Rathausseitentrakts seine jährliche Zusammenkunft ab. Auf der Tagesordnung stand die hauptliche ein Vortrag über die gegenwärtige politische Lage und Entwicklung. Der Referent, Henno Hesse, gab einen allgemein interessierenden Aufschluß dieser Gattung mit ihrem ganzen theoretischen und praktischen Drum und Dran. Eine ausgedehnte Diskussion schloß sich an den beständig aufgenommenen Vortrag an.

## Die Ehe des TreuenSchwerdt

Roman

von

Fred Nelius.

Copyright bei Verlag Alfred Böckhold, Braunschweig.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

TreuenSchwerdt durchschritt, von Ferd gefolgt, die halbwertvolle Buchenstäbe glühen im Kamin. Kleine Glühköpfchen lachten. Schwache rote Lichter traten über alle Bilder und Gewebe.

Auf der breiten, plüschebedeckten Wendeltreppe holte sie der Dienst eine Kugel.

"Gar nichts, Kuni. Ich brauche dich nicht mehr. Geh' schlafen, alter Kerl. Danke! — Gute Nacht." Weiter schritten TreuenSchwerdt und Koor. Nun waren sie im ersten Stockwerk. Bogen links. Lüfter hingen am Platz. Und den Wänden huchten rüdeschne Schattenplauder. Tiefe Sille rings.

Nach etwa 50 Schritten hatten sie den Seitentrakt erreicht. Der breite, mit gepreßtem Leber tapeteierte Gang bog schwach nach rechts. Die Beleuchtung hörte auf. TreuenSchwerdt zog seine kleine Taschenlampe aus der Tasche. Knippe an. Sie zögerten nach vorne.

Eindringlich hielten beide. Eine breite, weiß lackierte Flügeltür endete den Gang.

Die dicke Tür war unverschlossen. Der Schlüssel hockte an der Außenseite. —

Herr und... wer noch Blumen roch es in dem Zimmer.

Ein Handgriff am Kontakt. Tageshelle überflutete die Wände... Überflutete die Tapete und Möbel.

Unerträglich, wo das Duftduft herkommt. Nichts von Blumen war zu sehen.

Die strohbespannten Wände waren purpurrot... schwarz... aus eisenhartem, schwerem Eisenholz die Möbel.

In der Mitte stand das Bett. Weiß ein Bett! Geschickt verklebt und bemalt auch die geschwungenen Gitterbögen... der Vollständig... die Möbel.

Weiß ein Liebesbett... eines Königsbettes!

Herr... und... und... und... und... und... und... und... und... war...

Er erschrak.

Auf der Wand erblickte er die bleiche, schmerzerfüllte Maske eines Mannes. Dessen Augen waren aufgerissen. Starren in die leeren.

Diefer Mann da drüben war sein Spiegelbild. TreuenSchwerdt strich mit den Fingern über Stirn und Schläfen. War er schon verrückt? — Er stot. Vorwärts! — drängte er sich selbst.

Da kam Ferd paar. Gratal, ob dies entzündend kleine Rosentücher noch von weiland König Friedrich Wilhelm aus' hab'n sein mag? Neissas, mügte dieser alte Herr derolet ein Spatzel hab'n. Meint net, das das Dingel — und sehr deßfällig Aufnahme. Als Ehengast hätte man die Gattin des Besitzers zur Aufführung eingeladen. Es folgten dann noch einige auger Programm stehende humoristische Einlagen, die gleichfalls zur Zufriedenheit der Festteilnehmer ausfielen. Der dann beginnende Gesang ließ

## ■ Ortho-Brustbalosam ■

das heftig bewußte Empfinden gegen Gruppe. Gruppe. Gruppe. Heiterkeit und Verliebtheit sollte in seinem Hause leben. Kleiner H. 25. 350. Erdstück in allen Ausstattungen (Vorwerke) Mengen. H. 25. 350. Erdstück in allen Ausstattungen des Oldenburger Landes.

9113

## Die Reichskonferenz der Kinderfreunde.

In Dresden fand, wie uns berichtet wird, die vierte Reichskonferenz der Kinderfreunde statt. Vertreten waren der Vorsitzende der SPD, der ADGB, der Hauptvorstand der Arbeiterschaft, die Arbeitswohlfahrt und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen.

Als erster Redner erstaunte Weimann (Bremen) den Geschäftsführer. Was ihm geht hier, das im letzten Geschäftsjahr die Bewegung einen starken Aufstieg genommen hat. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 220 am Ende des letzten Geschäftsjahres auf 350 gestiegen. Die 350 Ortsgruppen umfassen aber weit über 1000 Arbeitsgruppen. In den größeren Städten besteht eine Ortsgruppe aus 20 und mehr Arbeitsgruppen.

Im vorigen Winterhalbjahr berichteten 52 Gruppen über 5346 Betriebsaufstellungen, die von insgesamt 220 459 Arbeitnehmern berichtet waren. Eine kritische Zahl, wenn man bedenkt, daß es nicht nur um einen Bruchteil der Gruppen handelt, die tatsächlich berichtet haben. Die Zahl der Betriebsaufstellungen auf 14 gestiegen. Es ist zu erwarten, daß im kommenden Geschäftsjahr in allen Bezirken Deutschlands Betriebsleistungen gebildet werden, da bereits auch dort, wo noch keine Betriebsleistungen beobachtet, Ortsgruppen vorhanden sind. Der "Kinderfreund" erhielt in einer Auflage von 200 000. Eine Reihe sozialdemokratischer Parteizirkulationen liegt der "Kinderfreund" als Kinderbeilage bei. Täglich nehmen Tausende von Kindern an den Veranstaltungen der Kinderfreunde teil. In dem Beitragen werden Mitteilungsblätter herausgegeben. Der Materialaustausch hat im letzten Jahr ebenfalls an Umfang zu genommen. Die finanziellen Schwierigkeiten sind in der Bewegung noch immer die grössten. Die Eltern müssen mehr eben zu Beitragsleistung für die Kinder herangezogen werden. Eltern sollten Staat und Gemeinde mehr für die Kinderfreunde tun. Schwierig sind auch die Volksverbändin. Es gibt Kindergruppen, die sich sogar in Kellergesellschaften aufstellen müssen. Vieles werden immer noch Schulräume verwendet. Belastete Aufmerksamkeit wurde der Erziehung der Hölzer gewidmet. Den Höhepunkt der Kinderfreundearbeit aber bildete die Kinderrepublik Seelampen bei Kiel, in der über 2300 Kinder vier Wochen lang untergebracht waren.

Anschließend erstaunte Dr. Kurt Löwenberg einen Besuch, in dem er ausführte, daß die Kinderbewegung die erste pädagogische Bewegung der Arbeiterschaft sei. Unsere Erziehungsarbeit ist eine grundätzlich andere, als die des Bürgertums. Wir müssen unsere Kinder führen machen, die keine Gesellschaft umzugeben scheinen. Die Eltern vertrat vertraut gemacht werden. Der junge Hölzer ist jetzt der Träger der Bewegung. Das ist ein erfreulicher Zeichen. Das Ziel unserer Erziehungsarbeit ist der aktive Mensch.

Es wurden anschließend noch mehrere Anträge angenommen, in denen u. a. Förderausprachen gefordert werden. Es soll ferner eine Arbeitszeitung für die Hölzer und eine Kinderzeitung herausgegeben werden. Außerdem wurde eine Revolution angenommen, die eine Erklärung vom ADGB begrüßt. In dieser Erklärung heißt es, daß die Gewerkschaften bisher die Kinderbewegung in manchen Orten finanziell unterstützt haben und dies in Zukunft noch mehr als bisher geschehen möge. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Es folgt dann der Bericht der Singkommission, den Marxen (Nürnberg) erstattet. Beschllossen wird, eine Anzahl ausgewählter Lieder für die Kinderfreunde in Form von Liederblättern herauszugeben.

In der Mittagspause wurde der Film von der Kinderrepublik Seelampen vorgeführt und mit trockenem Beifall aufgenommen. Der Film ist über 1200 Meter lang und gibt ein anschauliches Bild von dem Leben in der Kinderrepublik. Er eignet sich vorzüglich als Agitationsmittel für die Kinderfreunde und steht allen Organisationen zur Verfügung. Den Verleih hat der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, übernommen.

Zur Nachmittagssitzung sprach Weinberger (Nürnberg) über das Thema "Eltern und Kinderfreunde". Der Referent führte aus, daß heute noch große Teile der Elternschaft, auch solche aus der Partei, der Kinderbewegung ablehnend gegenüberstehen. Die Eltern müssen mit unseren Erziehungsidealen vertraut gemacht werden. Der junge Hölzer ist jetzt der Träger der Bewegung. Das ist ein erfreulicher Zeichen. Das Ziel unserer Erziehungsarbeit ist der aktive Mensch.

Es wurden anschließend noch mehrere Anträge angenommen, in denen u. a. Förderausprachen gefordert werden. Es soll ferner eine Arbeitszeitung für die Hölzer und eine Kinderzeitung herausgegeben werden. Außerdem wurde eine Revolution angenommen, die eine Erklärung vom ADGB begrüßt. In dieser Erklärung heißt es, daß die Gewerkschaften bisher die Kinderbewegung in manchen Orten finanziell unterstützt haben und dies in Zukunft noch mehr als bisher geschehen möge. — Die Neuwahl des Vorstandes.

di Tanzlustigen noch einige Stunden in fideler Stimmung verlebt.

**Rußische Gefangenisse im Film.** Folgender Hinweis geht uns zu: Der Film "Unterschlag" zeigt unter anderem Bilder aus russischen Kriegsgefangenenlager. Sehr interessant sind die Aufnahmen, die man von den Besuchern in diesen Gefangenissen gemacht hat. Man sieht zwei Reihen Eisenstangen, die einen Meter voneinander entfernt sind, zwischen denen russische Soldaten auf- und abgehen. Auf der einen Seite der Stangen stehen die Besucher, auf der anderen Seite der zweiten Stangenreihe stehen die Gefangenen. Den Schwerpunkt stellen die Hände gesetzelt und die eine Hälfte des Kopfes rotiert. Es ist eines der erschütterndsten Bilder des Films, der ab Mittwoch in den Colosseum- und Apollo-Lichtspielen zur Aufführung gelangt.

**II. Bandoneon-Dreikörper Kürtlingen 1929.** In den auf das moderne neu eingerichteten Räumen der "Körbelaktion" beginnend der Verein sein diesjähriges Herbstwochenende. Der Besuch war gut. Besonders waren die Damen aller Altersklassen zahlreich vertreten. Die munteren Weisen des Dreikörpers brachten bald eine ausgelassene heitere Stimmung im Saale. Jung und alt fühlte im Schweiz seines Angesichts seine Langzeit zu zeigen, das endlich in vorgeschrittenen Zeit der "Legie" erlangt.

**Bom Kürtlinger Fundamt.** Eine Stridszeit ist auf dem Fundamt im Amtsgerichtsgebäude als gefunden abgegeben worden.

**Wettervorberichte und Hochwasser.** Wetter für Dienstag, den 25. Oktober: Ueber West dreihende, teilweise böige Winde, wolfig, Regenfälle, Temperatur wechselnd. — Hochwasser ist an Dienstag um 1.05 Uhr und um 13.10 Uhr.

**Wettervorberichte und Hochwasser.** Wetter für Dienstag, den 25. Oktober: Ueber West dreihende, teilweise böige Winde, wolfig, Regenfälle, Temperatur wechselnd. — Hochwasser ist an Dienstag um 1.05 Uhr und um 13.10 Uhr.

**Leider und ohne Mechanismus!** Bei einem folgte diese diebenen Räumen der "Körbelaktion" beginnend der Verein sein diesjähriges Herbstwochenende. Der Besuch war gut. Besonders waren die Damen aller Altersklassen zahlreich vertreten. Die munteren Weisen des Dreikörpers brachten bald eine ausgelassene heitere Stimmung im Saale. Jung und alt fühlte im Schweiz seines Angesichts seine Langzeit zu zeigen, das endlich in vorgeschrittenen Zeit der "Legie" erlangt.

**Der Schrank war leer.** Der Schrank war leer. Breiter, wenn man drückte. Die Angeln drohten sich. Die Tür ging auf.

**Welcher vollständige Mechanismus!** Bei einem folgte diese diebenen Räumen der "Körbelaktion" beginnend der Verein sein diesjähriges Herbstwochenende. Der Besuch war gut. Besonders waren die Damen aller Altersklassen zahlreich vertreten. Die munteren Weisen des Dreikörpers brachten bald eine ausgelassene heitere Stimmung im Saale. Jung und alt fühlte im Schweiz seines Angesichts seine Langzeit zu zeigen, das endlich in vorgeschrittenen Zeit der "Legie" erlangt.

**Der Schrank war leer.** Der Schrank war leer. Breiter, wenn man drückte. Die Angeln drohten sich. Die Tür ging auf.

**Leicht und ohne Mühe ging die Rückwand auseinander, wenn man diesen Knopf berührte.** Drücken lag ein scheinbar leichtes Nichts. Ballte sich die Dünkelheit zu einem schwarzen Fleck.

**Auch hier ein kurzer Handgriff am Kontakt.** Ein Meier von Süden strömte mit einem Zuberlenschlage durch das Zimmer... über plüschesdeckte Marmorfliesen... über Bünde und Plorof.

**In der Tat, der Raum war beinahe leer.** In der Tat, der Raum war beinahe leer. Er hatte keine Fenster. Er hatte keinen anderen Ausgang wie die breite, hohe Schranktür, die sich kurz vorher geöffnet hatte.

**Er hatte nicht einmal Tapeten an den Wänden.** Rose Marmorplatten waren bis zur hellen Höhe eingebaut. Auch der Mantel des Kamins in der Ecke hatte roten Marmor. Auch die Platten aller der Kostenmodelle, die sich um die Wände reihen.

**In dem hellen Lichthofe ruhte dieser Marmor wie von Blut durchströmt. Wie ein grüler, purpurroter Brand.** Siedt du, Fred!... sagte TreuenSchwerdt. das ist das Königszimmer mit dem roten Kabinett. Als Kinder haben Sie gebüsst, glaub' ich, zum Gelächter der Sommes, die das Schloss erbauten. Man legt ihr böse und beidermisste Dinge nach. Diese Schranktür ist ein vollständiger Mechanismus. Einer von den kleinen Schmieren der gesamten Zeit. Die Mutter meines Vaters, die so doch die leite Ribbeck-Reudek war, erzählte von Gerüchten über Ödliedt und geheimen Gangen. Der Vater und die Mutter haben sich



## Darel.

**r. Eltern, langt am 6. November für die Zukunft einer Sicherheit. In letzter Zeit wurde aus Altringer Schulkreisen ein großes Anliegen auf die Ergründungsaktionen des Altringer Schulwesens. Und mit Regal! Altringers Verwaltung und seine Stadtvertretung haben jede sich bietende Gelegenheit benutzt, ihre Vollschriften zu heben. Das neunte und schmale Schuljahr in den Ergänzungsklassen haben sie unter Dach und Fach gebracht. Mit dieser Bedenken müssen wir feststellen, dass die Erneuerung des Darel'schen Stadtratswahlern der bürgerlichen Mehrheit noch nicht gekommen ist. Bezieht ein Jahr früher als Köllegering hatte Darel, dank der Rücksicht der Schulleitung und des Schulvorstandes, mit dem Aufbau des neunten Schuljahrs begonnen und auch das zehnte Schuljahr beschlossen. — aber, mit dem Geschlechtes Wächter ist kein einziger Bund zu fassen — besonders wenn an der Spitze der Stadt ein sozialdemokratischer Bürgermeister steht, der glaubt, mit dem Abbau der Ergänzungsklassen das Desaster der Stadt zu können. Welch blaues Wunder! Gerade dann, als das Staatsministerium für die Ergänzungsklassen noch bestehende Prüfung des Besoldungsermert für die mittlere Reife im Zeugnis bestätigt hatte, durch welches den Schülern verhinderte neue Frauenschönheiten eröffnet werden würten, leiste sich der Bürgermeister in unglaublicher Verfassung der Situation dafür ein, die beiden Ergänzungsklassen wieder abzubauen. Leider ließte ihm dabei die bürgerliche Mehrheit Gefolgschaft. Alle hatten plötzlich den Sparsamkeitsstimm. Es handelt sich aber auch nur Kinder des Volkes, sogenannte Proleten. In Darel ist durch dieses Manöver die Vollschrift wieder zur Schule des Armes herabgewürdigt. Wo bleibt nun das schöne Wort: Freie Fahrt dem Täglichen? Die Eltern der betroffenen Kinder werden das bestens verstehen haben und bei der kommenden Stadtratswahl sich erinnern, was man ihren Kindern angelan hat. Dann werden sie auch wissen, welche Qualität diesen hellen Köpfen der bürgerlichen Mehrheit anzuhören ist. Es geht nicht um die Schule allein; vieles andere steht auf dem Spiel. Das kommende Jahr wird noch andere Überraschungen bringen. Darum raten wir allen Eltern: "Wählt die Linke der sozialdemokratischen Partei!"**

**t. Kommunistische Wahlpropaganda.** Nachdem die Kommunisten Darel schon lange in der "Arbeiter-Zeitung" für die kommende Stadtratswahl propagiert, traten sie gestern in einer öffentlichen Versammlung auf dem Schützenplatz vor die Wählerherden. Unter Kommissar und sozialistischer Spieldreieck wurde sie angefeindet, während von der Referenten Osterloh aus Bremen das Wort nahm. Ausgehend von den Verhältnissen in Altona erläuterte er den Kampf der Kommunisten gegen das Bürgertum. Zum Schluss forderte er auf, am 6. November für die Kommunisten zu wählen. Nach ihm sprach noch ein gewisser Eisenbahn über die Rose Hilfe. Wer nun geglaubt hat, die Versammlung würde einen Wahlkampf aufweisen, der war arg enttäuscht. Nicht waren es Kinder oder jugendliche des Weges kommende Spaziergänger. Noch läßtiger war das Bild, als daß der Zug in Bewegung leite. Achzehn Männer aus Darel beteiligten sich hieran, füllten ein Zeichen der "Särte" der Bemerkung.

**t. Kreislandesausschuswahl.** Für die Wahl zum Kreislandesausschus der hiesigen Ortschaften sind nur zwei Listen eingereicht, eine von Arbeitern und eine von Arbeitnehmern. Die Arbeitnehmerliste wurde vom Gewerkschaftsamt zusammengestellt und sind alle Berufe und Arbeitstellen möglich berücksichtigt. Auf der Arbeitgeberliste ist ausfallend, daß der ehemalige Vorsteher der Kasse, der Gabelantländer, nicht wieder aufgetreten ist. Dadurch, daß nur zwei Listen eingereicht sind, erübrigte sich eine Wahl und gelten diese als gewählt.

**Landgemeinde Darel.** Bemerkungen zu den Wahlgängen. Wie schon berichtet, sind für die Gemeindewahl am 6. November vier Wahlvorschläge eingereicht. Die bürgerlichen sind sich dieses Mal einig, und zwar stimmt mit auf ihrem Wahlvorschlag abwechselnd ein Kleinbauer, ein Handwerksmeister und sonstige Gewerbetreibende und natürlich auch vertreten. Diese Wahlung der Kandidatenfrage ist wirklich "ideal". In Zukunft bilden also die Kleinbauer im Gemeinderat keine eigene Fraktion mehr, sondern ihnen steht vertreten zwischen ihnen groß und klein. Ob dies nun der Anfang vom Ende, oder ob man es nur, um sich die Arbeit zu sparen, auf die Aufstellung eines eigenen Wahlvorschlags verständigt haben möge? Jeder Kleinbauer wird sich leicht doch wohl die Sache überlegen und seine Stimme der Partei geben, ob er der ersten erhebt, der sozialdemokratischen Partei. Auch der Mietervorsteher geht wieder, wie vor drei Jahren, mit einem eigenen Wahlvorschlag. Die SWD ist eine mietervorsteherliche Partei, sagt man, aber kann denn ein kleiner sozialdemokratischer Arbeiters seine Stimme geben, der ein kleines Häuschen sein eigen nennt? Hat ein Mieter denn wirklich nur Mietervorsteher? Ein übriges würden ja sehr kommunistische Gewerkschaftsmitglieder gefallen, um es anders zu machen; sie hätten dann ja die absolute Mehrheit. Wir glauben es ihnen gerne, daß dann abseits von unserem Gemeindebüro die rote Fahne wehen würde. Vielleicht würde man auch beschließen, daß unsere Gemeinde der Sozialrevolution angehört wird. Doch kommt kommt es anders, und zweitens ist vielleicht auch nur einer da, der sich nachher als richtiger Kommunist im Gemeinderat einsetzen kann, wenn man kommt? Je mehr Vertreter die Arbeiter, in gewissem Sinne dieses Wortes, im Gemeinderat haben, um so besser können die Interessen derselben vertreten werden. Dann gehören Arbeitnehmergruppen auch die Wünsche der Mieteter, die Mietervorsteher, für die Gewerkschaften, Sozial- und Kleinbauer und so weiter. Jede Parteiplattierung der Stimmen des wertvollen Volkes bedeutet eine Schwächung, jede Schwächung aber vermindert den Einfluß deselben im Gemeinderat. Wer dies aber nicht will, der tut nicht nur am 6. November keine Blöde, sondern rüstet schon jetzt die Mützen und Fleischstücke auf, damit am Wahltag keiner an Haule bleibt, sondern jeder seine Stimme abgibt für den sozialdemokratischen Wahlvorschlag.

## Oldenburg.

**oy. Ein Kind vor den Augen der Mutter totgeschlagen.** Vor den Augen der Mutter vom Auto überfahren und getötet wurde am Sonnabend nachmittags kurz vor 3 Uhr das dreieinhalb-jährige Mädchen des Eisenbahnpolitikers Engelbrecht am Jungferngraben. Der Chauffeur wird an dem unzeitigen Unglücksfehler schuld treten. Das kleine Mädchen lief vor einem Fußverkehr über die Straße und stieß einen Stein. In dem Betriebe, diesen wieder zu holen, lief es vor das Auto der Bremer Vertriebsfirma, als dieser das Haupttor überfahren wollte. Der Chauffeur wollte im letzten Moment noch ausweichen und fuhr auf den Bürgersteig. Leider war das Kind aber schon von dem Boden weggerollt und kam über den Bürgersteig niedergestürzt worden, so daß die rechte Hinterseite des Kopfes des Kindes fuhr. Der Kopf wurde schwer verletzt und starb auf der Stelle ein. Diesen entsetzlichen Bergang mußte die Mutter des Kindes vom Garten aus mit ansehen. Sie sah das Unglück kommen und indem sie nach dem Täterschen zurück, eilte sie hinzu, konnte es aber nicht mehr

# Aus Nordenham, Brake und Umgegend

## Nordenham.

**z. Heiz abgegossen.** Von der SWD werden den verschiedenen Berufsgruppen Auflösungen über die bevorstehende Stadtratswahl zugestellt, in Form von Mitteilungsblättern. Als gelehriger Schüler verfügt der Presseausklang der bürgerlichen Einheitsliste dieses nachzuhören, jedoch werden uns eine ganze Anzahl Flugblätter mit dem Bemerkten zugestellt, das sie recht gefüllt seien und von Sachkenntnis nicht geträgt sind. In einem Rundschreiben an die Arbeitnehmer heißt es, welches große Herze doch die Leute von der bürgerlichen Einheit für die Miete der Arbeiter haben. Nur die brüderliche Angst vor der Stadtratswahl hat eine Angst der Rostlandsbewohner veranlaßt, den Antrag der Gemäßigung von Rostlandsbewohnern zu unterstützen. Wäre es noch ein Jahr vor der Stadtratswahl gewesen, wahrhaft hätten die Arbeiter und die Angehörigen die einmalige Heilheit nicht bekommen, wenn die bürgerliche Einheitsliste die Mehrheit hätte. War es denn nicht so in der Fraktion der Bürgerlichen, daß trotz der bevorstehenden Stadtratswahl die Meinung bei einigen vertreten war, die Heilheit abzulehnen? Wie war es doch bei der Wohnungsbauhandlung für die Miete der Arbeitnehmer, die beiden Ergänzungsklassen wieder abzubauen? Leider ist dies nicht gelungen. Es handelt sich um eine ganz ungünstige Projekt unpraktisch ist und doch auch ein neues Pflegesheim, wenn es für etwa 40 Insassen eingerichtet werden soll, die Größe des jungen Pflegedame haben müßte und daher gegenüber dem jungen Pflegedame viel teurer zu liegen kommen würde. Auch gab es eine Übersicht über die Kosten des Neubaus von Baracken für solche Familien, die auf Grund einer Räumungsnotlage ihre Wohnung verloren und die Stadt nicht sofort in der Lage ist, ihnen eine andere Unterkunft zu gewähren. — St. M. Schwann ist der Auffassung, daß Baracken für uns nicht in Frage kommen, schon wegen der geringen Lebensdauer. Er ist vielmehr der Meinung, daß Wohnungen mit vielleicht zwei Räumen geschaffen werden müßten, der Großteil, daß ein größerer Häuserblock mit einer Reihe kleiner Wohnungen gebaut werden, die durch Herausnahme von en später zu größeren Wohnungen umgebaut werden. — Ratschlag Brodel zeigt in längeren Ausführungen die Wohnungsnutzung in Brake, die viel größer sei als in anderen Städten und Gemeinden. So sei nicht anzunehmen, daß Wohnungsbau aus laufenden Mitteln gefördert werde, weil das Ministerium dann annimme, daß die Wohnungsnutzung nicht so erhöht sei. Wie in anderen Städten und Gemeinden wurde am 18. d. M. von dem Reichsverkehrsminister Dr. Winnede Leiter läuft erst am 30. November das Lohnabkommen für die Industriearbeiter ab und es wird vor der Stadtratswahl keine Wohnungsbauhandlung mehr fehlen, bei der Herr Winnede — der von Bürgersverein bei Leiter nicht mit auf die Liste gestellt wird aus bestimmten Gründen — mit seinen, gleichfalls hinter den Kulissen der bürgerlichen Fraktion liegenden Kollegen aus der Industrie das weite Herz für die Arbeitnehmer loslassen können. Arbeitnehmer, denkt bei den von den bürgerlichen Preisseitensatz ausgestandenen naiven Ansprüchen an die Hungerhöhle und an die Behandlung, die ihr als Arbeitnehmer im Laufe der letzten Jahre von den Kuffelschleibern der bürgerlichen Fraktion erfuhr, mußte und wählte am 6. November Sozialdemokraten!

**Konkurrenzneuanfang.** Man bitte uns, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß der Konkurrenzneuanfang auf Dienstag, den 25. d. M. nach dem Hotel-Hotel verlegt ist. Unterwerferziehung. Die im Ausklang für die Unterwerferziehung befindlichen Behörden und Interessenten des Hafenstädtischen Staates, Bremervörde, Ebstorf, Nordenham und Weener-Münde wurden am 18. d. M. von dem Reichsverkehrsminister Dr. Korn in Bremen empfangen. Ein möglichst rasches Schiedsgericht dargelegt, wie Wirtschaft und Bevölkerung der Unterwerferziehung durch die Unterwerferziehung und den Fortsetzungsbehörden befreit werden könnten. Die Vertreter der Unterwerferziehung in den letzten Jahren erzielten durch die bekannte Entschließung des Reichstages vom März 1914, in welcher die Reichsregierung erachtet wird, unverzüglich zu prüfen, in welcher Weise den durch die weitere Verfestigung und Verstärkung der Unterwerferziehung gehörenden Unterwerferzonen geholfen werden kann und die erforderlichen Mittel spätestens im nächstjährigen Haushaltssatz anzufordern. Sie bitten den Reichsverkehrsminister, dementsprechend weitere Verbesserungen des Eisenbahngütertarifes angurkten und die Unterwerferziehung und für die Bereitstellung einer Kapitalentlastung des Reiches einzutreten. Der Reichsverkehrsminister erklärte nach Aussprache, daß zu unerwartet Wünche in einer eingehenden Denkschrift Stellung genommen werden würde, die auch dem Reichstag als Antwort auf seine Einschließung vorgelegt werden soll.

## Aus Brake und Umgebung.

**Stadtstrukturung.** Am Freitagabend hielt der Stadtrat eine Sitzung ab. Die Tagessordnungspunkte waren nicht von erheblicher Bedeutung und wurden in relativ einer Stunde erledigt. Besonders wurde wie folgt: Der Stadtrat hat in einer kleinen Sitzung beschlossen, den Graben am Schuhbudenzug zu tunnen und das Stadtbauamt beauftragt, eine Ausschreibung der Arbeiten vorzunehmen. Dies ist nun geschehen. Die Kosten sollen sich höher, als ursprünglich angenommen wurde, da zur Befestigung Holzbarrikaden des Holzrotes noch eine Sandeinlage vorgesehen und das angrenzende Band durch eine Einzelfestung abgesegnet werden muß. Die Kosten betrugen 12.000 Mark. Der Stadtrat sieht davon ab, die Arbeiten jetzt zum Winter auszuführen zu lassen und verschob sie zum Frühjahr. Dagegen sollen die Kosten, da eine Preissteigerung befürchtet, schon jetzt angehoben werden. — Der Freien Turnverein wird für die Anholzung einer Raumheizung ein Zuschuß von 400 Mark bewilligt. — Der Stadtrat ist mit der Lösung der Hypothek Antonius, die früher als Sicherung des Beitrages zur Pionierstiftung der Wilhelmstraße eingetragen wurde, einverstanden. — Im Wohnhaus Kuhlen, Süderdeichstraße, sind an zwei Wohnungen Reparaturen notwendig, die der Besitzer nicht bezahlen kann. Da er bereit ist, die gesuchten 30 Prozent der Kosten an die Stadt abzuführen, bewilligt der Stadtrat die erforderlichen Kosten von 280 Mark. Zur Abschaffung von Inventargegenständen für die innere Einrichtung des Sprinkenhäuses im neuen katholischen Gebäude werden rund 2000 Mark benötigt. — Neben die Jahresrechnung der südlichen Kosten für das Jahr 1927/28 erstattet die

rechten. Die beklagenswerte Mutter fiel, als das Unglück geschah, war nach vorne über das Gartengitter. Der Vater traf nach kurzer Zeit aus dem Eisenbahnbureau, wo ihm die traurige Nachricht übermittelt wurde, ein. Die Leiche des Kindes, die Nachbarn zunächst in das Haus getragen hatten, wurde in ein Krankenhaus überführt. Den wortgeprägten Eltern, die das Kind seit mit der größten Sorgfalt behüteten, wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

**Ein unverheirathetes Kind.** Heute stand der Arbeiter Hinrich Sch. abermals vor Gericht. Trotz seiner vielen Verteidigungen, gründetlich aus dem Eisenbahnbureau, darunter langjährige Judenbeschwerden, kann er das Stehen nicht lassen, heißt wenn es um Kleinstleute handelt. So steht er im Juuli d. J. dem Bäckermeister Gangmann in Oberleese aus dessen Schwippe eine Sache, da seine eigene unbrauchbar geworden war; eben denselben K. eine Schaufel. Der Angeklagte erklärt, die Sache habe er zurückgelassen. (Aber hat er das Zurückgelassen verlassen?) Die Schaufel habe er auf dem Felde gefunden und mitgenommen, da sie herrenlos gewesen sei. Weil des Diebstahls der Schaufel wird der Angeklagte freigesprochen, im übrigen aber wegen der vielen Vorwürfe in eine Gefangenstrafe von vier Monaten verurteilt. Darauf wird ihm die Untersuchungshaft angerechnet.

**m. Schafot vor dem Berlau.** Am Donnerstag hat eine Sitzung des Schortelausbaus und des Finanzausschusses des Stadtrats stattgefunden über die Frage der Räthlichen Zorn- und Tortworte Schafot. Oberbürgermeister Dr. Goettel, der sich in dieser Sitzung für Berlau des Schortelworts aussprach und mitgeteilt, daß Bürgermeister Bünne und Wohlwillebürgermeister Schafot, auf Kosten sei und mit sehr ernsthaften Interessen über den Berlau Schortelworts verhandeln. Der Stadtrat willte im letzten Moment noch ausweichen und fuhr auf den Bürgersteig. Leider war das Kind aber schon von dem Boden weggerollt und kam über den Bürgersteig niedergestürzt worden, so daß die rechte Hinterseite des Kopfes des Kindes fuhr. Der Kopf wurde schwer verletzt und starb auf der Stelle ein. Diesen entsetzlichen Bergang mußte die Mutter des Kindes vom Garten aus mit ansehen. Sie sah das Unglück kommen und indem sie nach dem Täterschen zurück, eilte sie hinzu, konnte es aber nicht mehr

Rechnungsprüfungskommission Bericht. Es ergibt sich, daß der von der Landesregierung eingezahlte Fehlbetrag von etwa 160.000 Mark einschl. der im Laufe des Rechnungsjahres nachbewilligten Beträge durch Windergebnisse und Wehrleinhinweise auf 101.500 Mark ermäßigt hat. Der Fehlbetrag ist durch Anteile gedeckt. Die geringfügige Überbelastung einzelner Räthen wurden nachbewilligt. — Für Reisen der beiden Stadtratswohnenden durch Windergebnisse und Wehrleinhinweise auf 101.500 Mark nachbewilligt. — Für Reisen der beiden Stadtratswohnenden im Interesse der Bürgermeisterwohl werden die entstandenen Kosten nachbewilligt. — Stadtbauamtmann Nischoll berichtet über den Umbau des Alters- und Pflegeheims zu Wohnungen und Räumen eines neuen Pflegeheims. Er kommt zu dem Schluß, daß das ganze Projekt unpraktisch ist und doch auch ein neues Pflegeheim, wenn es für etwa 40 Insassen eingerichtet werden soll, die Größe des jungen Pflegedame haben müßte und daher gegenüber dem jungen Pflegedame viel teurer zu liegen kommen würde. Auch gab es eine Übersicht über die Kosten des Neubaus von Baracken für solche Familien, die auf Grund einer Räumungsnotlage ihre Wohnung verloren und die Stadt nicht sofort in der Lage ist, ihnen eine andere Unterkunft zu gewähren. — St. M. Schwann ist der Auffassung, daß Baracken für uns nicht in Frage kommen, schon wegen der geringen Lebensdauer. Er ist vielmehr der Meinung, daß Wohnungen mit vielleicht zwei Räumen geschaffen werden müßten, der Großteil, daß ein größerer Häuserblock mit einer Reihe kleiner Wohnungen gebaut werden, die durch Herausnahme von en später zu größeren Wohnungen umgebaut werden. — Ratschlag Brodel zeigt in längeren Ausführungen die Wohnungsnutzung in Brake, die viel größer sei als in anderen Städten und Gemeinden. So sei nicht anzunehmen, daß Wohnungsbau aus laufenden Mitteln gefördert werde, weil das Ministerium dann annimme, daß die Wohnungsnutzung nicht so erhöht sei. Wie in anderen Städten und Gemeinden wurde am 18. d. M. von dem Reichsverkehrsminister Dr. Winnede Leiter läuft erst am 30. November das Lohnabkommen für die Industriearbeiter ab und es wird vor der Stadtratswahl keine Wohnungsbauhandlung mehr fehlen, bei der Herr Winnede — der von Bürgersverein bei Leiter nicht mit auf die Liste gestellt wird aus bestimmten Gründen — mit seinen, gleichfalls hinter den Kulissen der bürgerlichen Fraktion liegenden Kollegen aus der Industrie das weite Herz für die Arbeitnehmer haben. Arbeitnehmer, denkt bei den von den bürgerlichen Preisseitensatz ausgestandenen naiven Ansprüchen an die Hungerhöhle und an die Behandlung, die ihr als Arbeitnehmer im Laufe der letzten Jahre von den Kuffelschleibern der bürgerlichen Fraktion erfuhr, mußte und wählte am 6. November Sozialdemokraten!

**Konkurrenzneuanfang.** Man bitte uns, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß der Konkurrenzneuanfang auf Dienstag, den 25. d. M. nach dem Hotel-Hotel verlegt ist. Unterwerferziehung. Die im Ausklang für die Unterwerferziehung befindlichen Behörden und Interessenten des Hafenstädtischen Staates, Bremervörde, Ebstorf, Nordenham und Weener-Münde wurden am 18. d. M. von dem Reichsverkehrsminister Dr. Korn in Bremen empfangen. Ein möglichst rasches Schiedsgericht dargelegt, wie Wirtschaft und Bevölkerung der Unterwerferziehung durch die Unterwerferziehung und den Fortsetzungsbehörden befreit werden können. Die Vertreter der Unterwerferziehung in den letzten Jahren erzielten durch die bekannte Entschließung des Reichstages vom März 1914, in welcher die Reichsregierung erachtet wird, unverzüglich zu prüfen, in welcher Weise den durch die weitere Verfestigung und Verstärkung der Unterwerferziehung gehörenden Unterwerferzonen geholfen werden kann und die erforderlichen Mittel spätestens im nächstjährigen Haushaltssatz anzufordern. Sie bitten den Reichsverkehrsminister, dementsprechend weitere Verbesserungen des Eisenbahngütertarifes angurkten und die Unterwerferziehung und für die Bereitstellung einer Kapitalentlastung des Reiches einzutreten. Der Reichsverkehrsminister erklärte nach Aussprache, daß zu unerwartet Wünche in einer eingehenden Denkschrift Stellung genommen werden würde, die auch dem Reichstag als Antwort auf seine Einschließung vorgelegt werden soll.

**Theater in Brake.** Am kommenden Donnerstagabend kommt in der "Bereinigung" durch die Kommunistische Theatergesellschaft. Wie sich durch ihre drei ersten Vorstellungen hier wieder aussehe eingeführt hat, die Operette "Die tolle Komödie" von Walter Kollo zur Aufführung. **Bürotagessicherung.** Als 3. Abend veranstaltet die Vororttagessicherung, Brake, am Donnerstag, den 27. Oktober, einen anspurig im Programm nicht vorgezeichneten Vororttag des Intendanten des Oldenburger Landestheaters, Hellmuth Göse. Dieser feierte einen Vororttag halten über. Das Kulturbüro und seine Sorgen" sowie über "Das Werden einer Bühnenauflösung". Es wird besonders für die Theatertreunde in Brake, insbesondere den Intendanten Herrn Göse, kennengelernt. Um 9 Uhr der Ruf eines guten Sprechers voran, so daß auch dieser Abend den übrigen Veranstaltungen nicht nachstehen wird. Um möglichst vielen Einwohnern der Stadt Brake die Möglichkeit zu geben, Herrn Göse kennenzulernen, ist dieser Vororttag öffentlich und wird für Nichtmitglieder im Vorortlauf ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben, während ein solches an der Abendkasse 1 RM kostet. Mitglieder der Vororttagessicherung haben freien Zutritt.

**Der Weierhof und seine Befreiung.** In der Freitagnacht, der "Vollspaltung", steht ein Artikel unter Rodehnom, der sich mit dem Jahresbericht des Brater Handelsvereins befaßt. Der Brater mit anderen Stellen es gelungen, den bekannten Weierhofs zu lösen, aus dessen Zinsen der Eisenbahngüterzugleis zwischen den Unterwerferzonen und Brüder befreit werden soll. Es soll dadurch bewirkt werden, daß die Löschung eines Dampfers in den Unterwerferzonen nicht an einer erheblich teureren Trasse scheitert. Unter anderem haben zwei bischiefe Firmen auch die Summen wieder zurückgeholt, die sie für die erhöhte Eisenbahngüterzufuhr vorher ausgezahlt haben. Im übrigen erhielten die Firmen die Summen nicht auf Grund eines Beschlusses der Mehrheit des Landtages, sondern der gewählte Beirat hat die Verteilung dieser Zinsen auf Grund der Entwicklung der gesamten Verhandlungen mit den Reichsstellen vorgenommen. Also nicht zur Befreiung einzelner Pfeilern in der Weierhofs geschafft, sondern es soll dadurch die immer weiter fortsetzende Befreiung der Unterwerferzonen aufgebaut und diese zu neuer Brücke gebracht werden. Wenn dieses für Nordenham noch nicht erreicht, so muß alles geschehen, daß das bald der Fall ist. Der Rondang darf beobachten, auch dem Nordenheimer Pier jede mögliche Hilfe angeboten zu lassen.

**Golzwarden. Selbstmord?** Die Sitzethöher des Werkshalters Schulemann, Lotti Barg, wird seit zwei Wochen vermisst. Sie war in Bremen in Sitzung. Bei ihrer Herrschaft hat sie einen Brief hinterlassen, wonin sie eingibt, daß man sie in der Weier wiederfinden wird. Es ist anzunehmen, daß sie ihren Plan, freiwillig aus dem Leben zu schließen, ausgeführt hat. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

**oy. Der Begründer des Oldenburger Berufsschulwesens, G. Schwerdeoberhaupt Dr. Nehmer, verstorben.** Nach schwerer Krankheit im Gewerbeoberhauptsrat Dr. Nehmer, dem Begründer des oldenburgischen Berufsschulwesens, am Sonnabend gestorben. Vor 23 Jahren wurde Dr. Nehmer von Sachsen nach Oldenburg berufen. Er wurde am 1. Mai 1905 mit der Leitung der Gewerbe- und Handelschule in Oldenburg beauftragt und stand hier eine Berufsschule mit Pflichtschuljahr. Im Jahre 1910 wurde Dr. Nehmer für Berufsschulen nebenamtlicher Referent im Ministerium. 1921 wurde er als hauptamtlicher Gewerbeoberhauptsrat ins Ministerium der sozialen Fürsorge berufen. Dieser Eigentum hat er weiter unermüdbar für das Berufsschulwesen gewirkt und eine Schule nach den anderen gründen und ausbauen helfen. Auch schriftstellerisch hat sich Dr. Nehmer hervorgetan; seine zahlreichen Bücher auf dem Gebiete der Berufsschulliteratur sind in ganz Deutschland vertrieben.

**m. Dem Stahlhelm die Vergnügungssteuer vom Magistrat erlassen!** Auf eine Eingabe des Stahlhelms hat der Magistrat beschlossen, die Vergnügungssteuer auf 100 RM. beizubringen. Begründet hat der Stahlhelm seinen Antrag damit, daß er eine "Mobilisierung" ist und er "Unterstützungen" gewährt. Wie die Mehrheit des Magistrats dem Antrage zustimmen konnte, ist völlig unverständlich, zumal der Stahlhelm sich nicht, "die politischen Wahlen zu machen", was dem Magistrat nicht unbekannt war. Jetzt ist es geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß alle Arbeitnehmerorganisationen den Eishof der Vergnügungssteuer beim Stadtmagistrat beantragen, da diese Organisationen Wohlfahrtsanstaltungen für ihre Mitglieder sind. — Warten wir ab, wie diese Anträge vom Magistrat behandelt werden! —

**Sinweis.** Beim Wohnungsmarkt fallen am Dienstag, 25. Oktober, die Sprachstunden aus.



# Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Am Donnerstag, dem 27. Oktober 1927, sollen aus den Bewerben der Braler Hafensammlung verschiedene abgängige Wahlvorschlägen und sonstige Pöder öffentlich mittheilbar an Ort und Stelle gegen Bezahlung verkauft werden. [9068]

Männer versammeln sich um 3 Uhr nachmittags bei der Dreiecksruhe über den Kanälen.

Brake, den 21. Oktober 1927.

Hafenamt Brake. Middendorf.

## Gesetzliche Mahnung.

Die bei der Amtskasse noch nicht bezahlte 1. Rats der Städte vom gebauten Grundstück ist seit der Zeit vom 1. 4. 1927 bis zum 1. November d. J. 1928 in Summe bis zum 1. November d. J. bei der genannten Amtskasse einzuzahlen, während sie sofort die Fälligkeit erlangt.

Bei allen Zahlungen, die später als 7 Tage nach dem Fälligkeitstermin erfolgen, sind Verzugszahlungen in Höhe von 9 Proz., mindestens aber 0,25 RM. zu entrichten. [9084]

Brake i. O. den 22. Oktober 1927.

Amt Brake. Middendorf.

## Hammelwarden.

Spontane Benennung und Bekanntmachung der für die Einheitsliste zu der Gemeinderatswahl vorgesehenen Kandidaten werden alle Wahlberechtigten der Gemeinde Hammelwarden auf

Montwoch, 26. Oktober, abends 7 Uhr,

nach Klinfer Gathaus eingeladen.

Die Kommisionen.

## Achtung! Billig!

Verkaufe am Dienstag, von nachmittags 2 bis 6 Uhr, und Mittwoch, von vormittags 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in Brake aus meinem Wagen am Hafentor.

100 Pfund nur 10.00 Mark

Delikatessenhaus Paul Fiderius Hf.

Oldenburg. [9089]

**prima junge rote Möhren**

deutlich zart. Winterware zum Entfernen

100 Pfund nur 10.00 Mark

Delikatessenhaus Paul Fiderius Hf.

Oldenburg. [9089]

**Die tolle Komtesse**

Operette in 3 Akten von Walter Kollo

Donnerstag den 27. Oktober

im Theater in der Vereinigung.

Vorverkauf: 1.50 Mt., 1.10 Mt., 80 Mt.

bei Buek, Radby. [9081]

**Sohlen-Russchnitte**

(bestes Kernleder)

Alle Bedarfsartikel empfiehlt

H. F. Grape, Brake

**Köstritzer Schwarzbier**

zu Weinmärkten bei mir aus. Geringe

Abgabung und kleine Abzahlung. Werthe

o. Preis. Preisabschlag.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Liste für unrichtig oder unvollständig hält.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

## Betrifft: Neuwahl der Gemeindevertretungen.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesteil Oldenburg vom 14. September 1921 fordere ich hierdurch zur Erziehung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am 5. November 1927, nachmittags 6 Uhr, bei mir eingegangen sein.

In den Wahlvorschlägen sollen die erkennbaren Reihenfolge aus den Bewerbern mit Zu- und Vornamen aufgeführt werden. Ein Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen werden.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten des Wahlkreises unterzeichnet sein. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge legen ihren Unterschriften die Angabe ihres Bezeichnungs- und Standes, unter dem Wohnort beifügen. Gleichzeitig sind gemäß § 19 WO. Wahlberechtigung der Gemeindebehörde vorzulegen, dass die Bewerber am Wahlgang das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten bei der Gemeinde angestanden und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind.

Unterschreiter in die Wählerliste eingetragen sind. Ebenso ist in jedem Wahlvorschlag ein Vertauensmann und ein Stellvertreter zu bestimmen, die für die Verhandlungen mit dem Wahlausschuss befähigt sind. Zählt diese Bezeichnung mehr als eine als Stellvertreter.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlags schriftlich, dass der Vertauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertauensmannes, sobald die Erklärung mir zugeht.

Der Wahlvorschlag soll mit einem auf die Vorstellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwert versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennweise sind ungültig.

Der Wahlvorschlag besteht aus:

1. Landwirt Theodor Rabben, Hegewurth.  
Stellvertreter: Landwirt Heinz Gerdes, Rodenkirchen-Herbede.

2. Arbeiter August Zöller, Rodenkirchen.

Stellvertreter: Schiffer Hermann Haschagen, Ahlen.

3. Klempnermeister Dietrich Thoms, Rodenkirchen.

Stellvertreter: Klempnermeister Emil Bult, Rodenkirchen.

4. Landwirt und Arbeiter Hinrich Wilfens, Alle.

Stellvertreter: Landwirt Christian Christoffers, Altenwurp.

Der Wahlvorschlag tritt zu öffentlicher Sitzung über die Julialofung der Wahlvorschläge

Sonntagnachmittag, den 5. November 1927, nachmittags 6.30 Uhr, und zur Ermittlung des Wahlergebnisses.

Montag, den 28. November 1927, nachmittags 6.30 Uhr, in Wente's Gasthaus zu Rodenkirchen zusammen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Der Wahlkommissar für die Gemeinde Rodenkirchen.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahlberichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr, zu jederzeit ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann

dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeinderatswahl-

berichterstatter einsegnen oder Protokoll geben. Auf Erfordernis

findet die Beweismittel für die Behauptungen herabzubringen.

Zur Stimmbgabe werden nur diejenigen angefordert,

die die Wählerliste angenommen sind.

Wahlkommissar in Gemeinderechtschreiber Bröken, Roden-

kirchen.

Rodenkirchen, den 21. Oktober 1927.

Gemeindevorstand. Bröken.

Brake. [9081]

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag, den 27. November 1927 angelegt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Hedemühle-Schortens.** Wahlversammlung. In einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung, von der Sozialdemokratischen Partei, den vereinigten Bürgervereinen und den Arbeitsinvaliden übernommen, sprachen am Sonntag nachmittag die Genossen Zimmermann und Wehrle, Rüstringen. Während der Genosse Zimmermann über die Bedeutung der Gemeinderatswahlen sprach, gab der Genosse Wehrle ein Bild über den jetzigen Stand der sozialen Gesetzgebung der Alters- und Invalidenversorgung sowie der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Beide Referenten erzielten Beifall. Nachdem noch einige an die Redenten gestellte Fragen beantwortet waren, fand die Versammlung ihr Ende. Kandidaten von den gegenüberliegenden Listen, obwohl anwesend, meldeten sich nicht zum Wort.

**Neustadtgödens.** Mit dem Motorrad auf einen Überwagen gefahren. Graf von Wedel, Godens, begann abends auf der Straße beimfahren auf einem Motorrad einem Auto. Trotz dieses richtig abdampfenden, überholte er einen auf Wege stehenden unbefleischten Adermann. Erhe er es ab recht versch. fuhr er auf den vorne niedrig liegenden Delph auf den Wagen hinaus. Natürlich rückte er von da auch ebenso schnell wieder herunter, ohne Schaden zu nehmen. Ein Rad, das gegen was arg zerschrammt. Dem Besitzer des Wagens wird eine leise Entschuldigung eines kleinen Rechnung im Haus stattfindet. Dem Radher aber wird dieses Kunststück wohl niemand unternehmen.

**Itzehoe.** Die Vorboten des Winters sind da. In seien Wäldern sind in großen Scharen die Krammstöcke auf dem Wege nach Süden eingetragen. Als ein sicheres Zeichen baldiger Kälte steht es anzuzeichnen, daß sich unter ihnen kein kleiner Weinbogen befindet.

**Borsdorf.** Gemeinderatssitzung. Trotzdem der Gemeinderat seinen Lebensanfang erreicht hat, erledigte er in seiner letzten Sitzung noch eine umfangreiche Tagesordnung in aller Freizeit. Zunächst wurden mehrere Anträge auf Übernahme von Bürgerschulen durch Zustimmung erledigt. Sodann erfolgte die Aufzugserteilung auf Arbeiten zum Bau einer Feuerwehrwohnung. Das Gebäude soll bis zum 1. Mai 1928 fertig sein. Für zwei Grundbesitzer erfolgt Vorratsanzeichnung zugunsten von Hypotheken der Staatsbank. Kreditanstalt. Schließlich wird einem Antrag auf Übernahme der Bürgerschule für Hypothekeneinheit zugestimmt. Die Verbraucherförderung des H. Janzen wird verurteilt. Die Vermögenssteuerordnung der Gemeinde Borsdorf wird dahin geändert, daß die Veranlagung durch das Finanzamt erfolgt. Der Antrag auf Förderung der Wohnungswirtschaft wird abgelehnt. Der Antragung des Maier und Sohler werden 75 Mark zur Einrichtung einer Winterfachschule bewilligt. Mit dem Sattler H. Julius, der das Gemeindewald in Grabfeld kaufen will, eine Kommission weiter verhandeln. Der Antrag des Lehrers Janzen in Steinhausen an der Fortbildungsschule stimmt der Gemeinderat zu.

**Aurich.** Gründung einer Ortsgruppe der Arbeitsinvaliden. Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hielt am Sonntag, dem 18. M. im „Schlüsselhof“ zu Aurich eine Versammlung ab und gründete eine Ortsgruppe. Der Kreisleiter J. Wehrle aus Aurich erläuterte Zweck und Ziel des Verbandes. Ehrenvorsitzende waren etwa 60 bis 70 Rentenempfänger erschienen, um Mitglied des Verbandes zu werden. Kollege J. Wehrle betonte vor allem, daß der Verband auf dem Boden der sozialen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Menschen steht. Parteipolitisch und religiös neutral, erwartet er die Mitarbeit und Hilfe aller Volksgenossen für den Ausbau der Sozialversicherung und der sozialen Fürsorge, unter Sicherung einer ausreichenden Lebenshaltung und der sozialen Gleichberechtigung aller Rentenempfänger der Sozialversicherung und sonstigen Fürsorgebedürftigen. In der folgenden Aussprache beantragte Kollege Wehrle noch sehr viele Fragen. Zum Schluss dankte der Innalde Karl Schmidt dem Redner für seine Ausführungen. Sodann wurde die Ortsgruppe gegründet. Kollege Karl Schmidt aus Rade wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Gerd Hansen aus Neu-Sanddorf zum Kassier und Hans Hanßen, Ludwigsdorf, zum Schriftführer. Alle Anwesenden gaben die Verpflichtung ab, für die Ausbreitung und Zwecke des Verbandes zu wirken.

**Enden.** Die Norddeutsche eroßt wieder den Betrieb. Nachdem die Norddeutsche seit Jahren mit einer beharrlichen Reparaturstreit durchfahren kam, ist es jetzt gelungen, wieder größere Neubauten hereinzuholen. Vor Ort handelt es sich um einen Ergänzungsbau von 6000 Tonnen. Die Verhandlungen über weitere größere Objekte stehen vor dem Abschluß. Diese Nachricht wird in allen Kreisen der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden. Anmerkung der Redaktion: Wann werden wir wohl eine solche Melodie über die Nörtinger „Deutschen Werke“ verbreiten können?

## Das alte demagogische Spiel.

Da die Deutschnationalen mit ihrer Aufwertungspolitik die verdeckten Später hinter sich geführt und sämtliche Parteien des Bürgerblocks erfüllt haben, daß die Aufwertungsfrage ein für allemal erledigt sei, muß die Kleinrentenfürsorge auf einen neuen Rechtsboden gesetzt werden. Hier treiben nun die Deutschnationalen genau das gleiche unehliche, demagogische Spiel, das sie bisher mit den Sozialen getrieben haben. Im November 1926, als sie sich in der Opposition befanden, brachten sie im Reichstag einen Initiativgesetzentwurf ein, durch den den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf eine Windhukte gewährt werden sollte. Bei der ersten Prüfung dieses Entwurfs stellte das Reichsarbeitsministerium fest, daß seine Durchführung einen Kostenaufwand von 400 Millionen jährlich erfordere.

Als die Deutschnationalen dann zwei Monate später in die Reichsregierung einztraten, war ihr Interesse an ihrem eigenen Gesetzentwurf tausendfach erloschen. Heute noch hält dieser Antrag der Erledigung im Ausdruck. Die Deutschnationalen haben deshalb nur kurz mit einem neuen, von ihnen bearbeiteten Rentenversorgungsgeleych die Errichtung der Deutschnationalen aufgestellt. In der Reichstagsitzung vom 18. Oktober beantragte der Spartenreferent Schiffer den demokratischen Entwurf auf die Tagesordnung des Reichstags. Der gerade amtierende deutschnationale Kanzlerpräsident Graf von Ratzeburg seiner Hilfslösen Wohlwollen entzuhören, daß seine Fraktion darin bestehen möchte. Drei Tage später hatte der Fraktionsführer Graf Weizsäcker in seiner Sitzungssitzung Rede unter Hinweis auf den — abhängig verschleppten — Antrag seiner Fraktion den Kleinrentnern neue Verhandlungen gemacht, aber nicht einmal das hinderte die deutschnationalen Reichstagsfraktion, einstellig die Beratung der Kleinrentenfürsorge sich zu widerlehren. Es bedurfte erst wiederholter interstitioneller Verhandlungen, um einige Tage später den deutschnationalen Widerstand so weit zu brechen, daß sie die debattierte Beratung des demokratischen Antrages an einen Ausdruck gebracht. Es wird jetzt aller Auferksamkeit der Opposition bedürfen, um zu verhindern, daß das demokratische Rentenversorgungsgeleych auf dieselbe lange Bahn gehoben wird, auf welcher der deutschnationale Antrag nur seit mehr als Jahreszeit ruht.

## humor und Satire.

Holgende Scherze finden wir im „IL Blatt“:  
Eine Witwe ließ ihrem Gatten folgende Worte auf den Grabstein setzen:  
„Ruhe in Frieden — bis wir uns wiedersehen!“  
„Gnädige Frau, laufen Sie diesen Hut, Sie sehen mindestens zwanzig Jahre jünger darin aus.“  
„Aber ich bin doch eben erst zwanzig geworden.“  
„Ein wunderbarer Pelzmantel. Was hat er gekostet?“  
„Ein einziger Knopf.“  
„Den du deinen Mann gahst?“  
„Nein, den er den Dienstmädchen gab!“

„Aun, Ariz, wie geht es deiner Frau?“  
„Ah, Mensch, die ist den ganzen Tag unterwegs, ohne sich um den Haushalt zu kümmern. Wir sind höchstens abends eine Stunde zusammen.“  
„Du Armer, das ist ja schrecklich!“  
„Ah, so schlimm ist's nicht; die eine Stunde geht schließlich auch herum!“

Steigerung.  
Lehrer: „Kann man Fahrrad steigern?“  
Schüler: „O ja.“  
Lehrer: „So? Na, dann steigere mir eins!“  
Schüler: „Zwanzig, zwanzig, am Zwanzigsten!“  
  
Passender Vergleich.  
„Wie mocht' ich denn Ihr neuer Gehilfe?“  
„Wie ein Fahrrad.“  
„Er bemerkt Sie das?“  
„Er bemerkt Sie das?“  
„Er bemerkt Sie das?“  
„Er bemerkt Sie das?“

**Briefkosten.**  
Genosse Sowieso von der „Wib. Zeitung“. Na, am Sonnabend feid ihr ja mit einer Weisheit wieder einmal ganz verflucht, reingekriegt. Eben hatten ihr noch wichtigwirlich mitgeteilt, daß im Weltkrieg östlicher Natur sofort bricht, als daß fünf Minuten später auch schon herauskommt, daß ihr die zweitlose wichtigste Nachricht östlicher Natur mit absoluter Brompflosigkeit — nicht im Blatte batte. Rätsel die, die jobbedürftige Penitentiär stark interessierende Tatsache vor dem nun beichlössigen Bau des neuen Regenten in Wilhelmshaven. Ihr renommiert zwar täglich mit euren Amtsblättern „für die Marine und Wilhelmsbörden“, aber ... na ja. Also bringt das Ding heute. Wie loben euch diese Neugier!

## Rüstringer Parteiontagsgeschehen.

Jungsozialistengruppe. Die Vorstandsmitglieder seien auf die morgen abend bei Walter (Ede) Mischler und Börnsstraße stützende Befreiung zwecks Gründung eines jahreläßlichen Kulturfariels hingewiesen. — Am Donnerstag spricht in der Gruppe Stadtkonsistorialer Ritter über das Thema „Warum Kommunalbetriebe?“ Zahlreicher Bezug wird dazu erwartet.

Arbeiterwohlfahrt. Heute 7.30 Uhr in der Geschäftsstelle am Reichsadlerplatz Zusammenkunft der Wilhelmshavener Mitglieder mit dem Vorsitzenden. — Abend 8 Uhr Versammlung der Abteilung Rüstringen.

Arbeiterjugend. Heute abend 8 Uhr im Heim Kant die Musikgruppe. Nur Männer dürfen erscheinen. Die entliehenen Noten müssen zurückgegeben werden. — Dienstag abend 8 Uhr: Posaunen-Synthesizer. Mittwoch abend werden im Heim Kant Wiederbericht gegeben.

Verantwortlich für Politik, Bevölkerung, allgemeinen Tell und Provinziales: Josef Klöte, Rüstringen; für den Sozialer Tell: Joh. Uder, Bräle. Druck: Paul Hug & Co., Rüstringen.

Ab heute täglich 5.45 und 8.30 Uhr:

## Der echte deutsche Großfilm



## An der Weser

Ein Film-Singspiel von Liebeslust und Liebesleid nach dem bekannten gleichnamigen Liede

Hauptdarsteller:

Grete Reinwald

Frieda Richard / Eduard von Winterstein  
Charles Willy Kaiser / Hermann Picha

Regie: Siegfried Philipp

## Lausbubenstreiche

Ein ganz entzückendes Sonny-Lustspiel

Die neue Wochenschau

Dazu der vorzügliche völlig neue

## Varieté-Spielplan

Auf der Bühne und zum Film singen die

## Vier Ottruds

das beliebte Gesangs-Quartett

## 3 Groschettis 3

Melangelei am schwankenden Mast

Franz und Fritz

Komische Akrobaten

ADLER-

Theater

## Hella Moja

Paul Heidemann  
Lotte Lorring :: Albert Paulig  
Julius Falkenstein



## Die Warenhaus-Prinzessin

Ein Film vom Werdegang einer kleinen Verkäuferin

Regie: Heinz Paul

Dazu 2 urkomische Grotesken

## Der Oberkonfusionsrat

## Die Jagd nach der Perlenkette

Die neue Wochenschau

Kleine Eintrittspreise

0.60 — 1.00 RM.

## KAMMER-

Lichtspiele

## Verlänger! Das Wunderwerk! Verlänger!

## METROPOLIS

545 Deutsche Lichtspiele 8<sup>30</sup>

Bis 6 Uhr gewöhnliche Eintrittspreise



## Amtliche Bekanntmachungen.

## Oldenburg.

# 8 SERIEN-TAGE

## Kaufhaus Blank

sollen Ihnen aufs Neue beweisen, daß wir stets bestrebt sind, gute Qualitäten des täglichen Bedarfs zu tatsächlich billigsten Preisen zu bieten. Durch großzügige, fortlaufende Konzernabschlüsse im richtigen Moment, also noch vor Eintritt erheblicher Preissteigerung der Rohstoffe, sind wir auch jetzt wieder in der Lage, dieses Bestreben, unterstützt durch schärfste Kalkulation, in die Tat umzusetzen. Unsere Einkaufsvorteile sind auch Ihre Einkaufsvorteile, das werden auch Sie merken, wenn Sie unser heutiges Angebot und unsere Schaufenster betrachten. **Gewaltige Posten dieser billigen Abschlüsse und auffallende Preisvorteile** kommen unserer Kundenschaft jetzt zu Gute.

Hier nur einige Beispiele!

**48** Pfennig

**95** Pfennig

**1<sup>95</sup>**

**2<sup>95</sup>**

9 m Feston . . . . .	48	1 m K.-Seiden-Schotten . . . . .	95	1 Mr. Waschamt . . . . .	1.95	1 Mtr. Ia Papeline . . . . .	2.95
1 Hemdenpass . . . . .	48	1 m Hausskleiderstoff, Halbw. . . . .	95	1 Mtr. Papeline, reine Wolle . . . . .	1.95	1 Mtr. Satin de chine . . . . .	2.95
1 m Rohnessel prima . . . . .	48	1 m Schürzenstoff, 115 cm br. . . . .	95	1 Mtr. Woll-Schotten . . . . .	2.95	1 Mtr. Mantelstoff, 130 cm breit . . . . .	2.95
1 Tascherviette, bedruckt . . . . .	48	2 m Geschirrtuch, kariert . . . . .	95	1 Mtr. Barchent, ungebleicht . . . . .	1.95	1 Mtr. Damast-aparte Farben . . . . .	2.95
2 Geschirrtücher . . . . .	48	1 m Barchent-decke . . . . .	95	1 Barchentdecke . . . . .	1.95	1 Tischdecke . . . . .	2.95
1 P. Damenstrümpfe, gestickt . . . . .	48	1 m Hemden- oder Rockbarchent . . . . .	95	1 prima Kissenzug . . . . .	1.95	1 eleg. Nachthemd . . . . .	2.95
2 P. Strumpfhalter . . . . .	48	4 w. Decken mit Klöppel . . . . .	95	1 Nessel-Bettuch . . . . .	1.95	1 Nachttäcke, weiß . . . . .	2.95
1 Korsettchoker für Damen . . . . .	48	1 Kissenbezug . . . . .	95	1 Mir. Bettuch-Halbleinen . . . . .	1.95	1 Herren-Taghemd . . . . .	2.95
1 Kinderschläpfer, Makro . . . . .	48	1 Frottierhandtuch, schw. Qual. . . . .	95	3 Mtr. Gersteiner-Handtuch . . . . .	1.95	1 P. Kaschmir-Dame-Strümpfe . . . . .	2.95
1 Erstlingsjäckchen . . . . .	48	1 m Makobatist . . . . .	95	3 Stück Frottierhandtuch . . . . .	1.95	1 Barchentdecke . . . . .	2.95
1 Büstenhalter . . . . .	48	1 m Rohnessel, 140 cm br. . . . .	95	1 Damesthemd mit Valenciennespitze . . . . .	1.95		
2 <sup>o</sup> Handtuchstoff . . . . .	48	1 Damen- oder Kinder-Schränke . . . . .	95	1 Jumper-Unterhalle mit Valenciennespitze . . . . .	1.95		
	<b>3<sup>95</sup></b>	1 Sirumpfhaltergurtel m. 4 Halt. . . . .	95	1 P. Damen-Taghemd . . . . .	1.95		
1 m Ripo, 130 cm breit . . . . .	3.95	1 Damesthemd . . . . .	95	1 Häufthalter . . . . .	1.95	1 Mtr. Wollripp, 130 cm breit . . . . .	4.95
1 m Eoliene . . . . .	3.95	1 P. Damen-Handschuhe m. Stulp. . . . .	95	1 Paar Handschuhe, gefüttert . . . . .	1.95	1 Mir. Crepe de chine, reine Seide . . . . .	4.95
1 m Mantelauslauch, einf. . . . .	3.95	1 P. Kinderstrümpfe, Wolle, Gr. 1 . . . . .	95	1 Damen- oder Kinder-Schränke . . . . .	1.95	6 Mtr. Bettkattun, 80 cm breit . . . . .	4.95
1 Nessel-Bettbezug . . . . .	3.95	1 P. Herrensocken . . . . .	95	1 Damen-Westen ohne Ärmel . . . . .	1.95	2 Mtr. Bettbadmat, 140 cm breit . . . . .	4.95
1 Kaffeedecke m. Klöppel . . . . .	3.95	1 P. K.-Seiden-Damen-Strümpfe . . . . .	95	3 Reineleinen-Geschirrtücher . . . . .	1.95	1 Jacq.-Barchentdecke . . . . .	4.95
130 cm . . . . .		1 Knaben-Norm-Unterhose Gr. 60 . . . . .	95	1 Normalhemd . . . . .	1.95	1 eleg. Fristerjacke, weiß . . . . .	4.95
1 Damast-Tischtuch . . . . .	3.95	1 Hemdhose, Trikot . . . . .	95	1 warmer Damen-Schlüpfer . . . . .	1.95	1 Mtr. Atm.-Seidentrikot . . . . .	4.95
1 P. Nappa-od. Glacehandschuhe . . . . .	3.95	1 Schlüpfer für Damen, Makro . . . . .	95	1 Futter-Unterhose für Herren . . . . .	1.95	1 Damen-Schlüpfer, Wolle mit Spitzen . . . . .	4.95
1 Wafelbedecke . . . . .	3.95	1 Schlüpfer für Kinder, gef. . . . .	95	1 Normal-Einsatzhemd . . . . .	1.95	1 Seidentrikot-Unterkleid mit Spitzen . . . . .	4.95
1 Kinder-Pull-over oder Weste . . . . .	3.95	6 Taschentücher . . . . .	95	1 Paar Wascheindien . . . . .	1.95	2 Mtr. Papeline, viele Farben . . . . .	4.95

Wie wir Sie mit diesen Serienpreisen von der Leistungsfähigkeit unseres Hauses überzeugt haben, so vollbringen wir auch die gleiche Höchstleistung in unserer großen Spezial-Abteilung DAMEN-KONFEKTION. Enorme Auswahl. Auch für den verhextesten Geschmack etwas Passendes. Niedrigste Preisstellung geben Ihnen die Gewähr, bei uns das Richtige zu finden.

**Max Blank & Co.** Oldenburg, Achternstr. 37

## Oldenburg

Berufssberatung  
für Jungen u. Mädchen  
Berufsschule  
Jugendberatung nachm.  
von 5-7 Uhr  
Taubenberthele 16.

## Landestheater

Montag 24. Oktober,  
bis 9 Uhr: 2. Sitzung  
Montag 25. Oktober,  
bis 9 Uhr: 3. Sitzung  
Montag 26. Oktober,  
bis 9 Uhr: 4. Sitzung  
Montag 27. Oktober,  
bis 9 Uhr: 5. Sitzung  
Montag 28. Oktober,  
bis 9 Uhr: 6. Sitzung  
Montag 29. Oktober,  
bis 9 Uhr: 7. Sitzung  
Montag 30. Oktober,  
bis 9 Uhr: 8. Sitzung  
Montag 31. Oktober,  
bis 9 Uhr: 9. Sitzung  
Montag 1. November,  
bis 9 Uhr: 10. Sitzung  
Montag 2. November,  
bis 9 Uhr: 11. Sitzung  
Montag 3. November,  
bis 9 Uhr: 12. Sitzung  
Montag 4. November,  
bis 9 Uhr: 13. Sitzung  
Montag 5. November,  
bis 9 Uhr: 14. Sitzung  
Montag 6. November,  
bis 9 Uhr: 15. Sitzung  
Montag 7. November,  
bis 9 Uhr: 16. Sitzung  
Montag 8. November,  
bis 9 Uhr: 17. Sitzung  
Montag 9. November,  
bis 9 Uhr: 18. Sitzung  
Montag 10. November,  
bis 9 Uhr: 19. Sitzung  
Montag 11. November,  
bis 9 Uhr: 20. Sitzung  
Montag 12. November,  
bis 9 Uhr: 21. Sitzung  
Montag 13. November,  
bis 9 Uhr: 22. Sitzung  
Montag 14. November,  
bis 9 Uhr: 23. Sitzung  
Montag 15. November,  
bis 9 Uhr: 24. Sitzung  
Montag 16. November,  
bis 9 Uhr: 25. Sitzung  
Montag 17. November,  
bis 9 Uhr: 26. Sitzung  
Montag 18. November,  
bis 9 Uhr: 27. Sitzung  
Montag 19. November,  
bis 9 Uhr: 28. Sitzung  
Montag 20. November,  
bis 9 Uhr: 29. Sitzung  
Montag 21. November,  
bis 9 Uhr: 30. Sitzung  
Montag 22. November,  
bis 9 Uhr: 31. Sitzung  
Montag 23. November,  
bis 9 Uhr: 32. Sitzung  
Montag 24. November,  
bis 9 Uhr: 33. Sitzung  
Montag 25. November,  
bis 9 Uhr: 34. Sitzung  
Montag 26. November,  
bis 9 Uhr: 35. Sitzung  
Montag 27. November,  
bis 9 Uhr: 36. Sitzung  
Montag 28. November,  
bis 9 Uhr: 37. Sitzung  
Montag 29. November,  
bis 9 Uhr: 38. Sitzung  
Montag 30. November,  
bis 9 Uhr: 39. Sitzung  
Montag 1. Dezember,  
bis 9 Uhr: 40. Sitzung  
Montag 2. Dezember,  
bis 9 Uhr: 41. Sitzung  
Montag 3. Dezember,  
bis 9 Uhr: 42. Sitzung  
Montag 4. Dezember,  
bis 9 Uhr: 43. Sitzung  
Montag 5. Dezember,  
bis 9 Uhr: 44. Sitzung  
Montag 6. Dezember,  
bis 9 Uhr: 45. Sitzung  
Montag 7. Dezember,  
bis 9 Uhr: 46. Sitzung  
Montag 8. Dezember,  
bis 9 Uhr: 47. Sitzung  
Montag 9. Dezember,  
bis 9 Uhr: 48. Sitzung  
Montag 10. Dezember,  
bis 9 Uhr: 49. Sitzung  
Montag 11. Dezember,  
bis 9 Uhr: 50. Sitzung  
Montag 12. Dezember,  
bis 9 Uhr: 51. Sitzung  
Montag 13. Dezember,  
bis 9 Uhr: 52. Sitzung  
Montag 14. Dezember,  
bis 9 Uhr: 53. Sitzung  
Montag 15. Dezember,  
bis 9 Uhr: 54. Sitzung  
Montag 16. Dezember,  
bis 9 Uhr: 55. Sitzung  
Montag 17. Dezember,  
bis 9 Uhr: 56. Sitzung  
Montag 18. Dezember,  
bis 9 Uhr: 57. Sitzung  
Montag 19. Dezember,  
bis 9 Uhr: 58. Sitzung  
Montag 20. Dezember,  
bis 9 Uhr: 59. Sitzung  
Montag 21. Dezember,  
bis 9 Uhr: 60. Sitzung

## Nordenham.

Für die am Sonntag, dem 6. November d. J., stattfindende Stadtratswahl sind folgende Wahlvorschläge eingegangen und zugelassen:

## 1. Kommunistische Partei Deutschlands,

Ortsgruppe Nordenham.

- Eller, Heinrich, Schlosser, Weißerker 9a.
  - Büller, Heinrich, Arbeiter, Wettbewerbs 6a.
  - Lauenstein, Christian, Böttcher, Huldenstraße 6.
  - Wiedenketz, Otto, Gedr. Dausenstr. Binnenstraße 119.
  - Hörner, Josef, Arbeiter, Wettbewerbs 5.
  - Hannemann, Heinrich, Arbeiter, Weißerker 30a.
  - Wiedenketz, Bernhard, Arbeiter, Weißerker 30a.
  - Ploch, Gustav, Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Nordenham.
  - Eisner, Franz, Geschäftsführer, Schulteckstr. 10.
  - Brandt, Georg, Arbeiter, Rabellstraße 61.
  - Lohmann, Rudolf, Lehrer, Schulteckstr. 14.
  - Weißel, Josef, Arbeiter, Kirchstraße 17.
  - Norenzen, Alfons, Gemeinschaftssekretär, Schulteckstr. 10.
  - Wiedenketz, Otto, Schefau, Binnenstraße 70.
  - Brüning, Otto, Lagerarbeiter, Schulteckstr. 10.
  - Tolle, Friedrich, Lederarbeiter, Hahnstraße 81.
  - Schmid, Karl, Schlosser, Huldenstraße 6a.
  - Dene, Emil, Spülmaschinenarbeiter, Mittelweg 22.
  - Harms, Wilhelm, Buchhändler, Hahnstraße 10.
  - Wingen, Georg, Arbeiter, Wölferstraße 22.
  - Wendt, Wilhelm, Zimmerer, Brunnenstraße 10.
  - Brandt, Martin, Arbeitsschulassistent, Bahnhofstr. Großenfelde.
  - Sitowski, Otto, Gärtner, Friedeburg.
  - Heinrich, Heinrich, Wagner, Herbergsstraße 10.
  - Wöhrs, Hermann, Dreher, Bismarckstraße 208.
  - Bräu, Hermann, Arbeiter, Altenstr. 111.
  - Schäfer, Josef, Schlosser, Bahnhofstraße 90.
  - Schäfer, Josef, Arbeiter, Bismarckstraße 22.
  - Bürgerschaft, Nordenham.
  - Harrer, Johann, Bädermeister, Binnenstraße 29.
  - Harms, Siegfried, Bahnfaktor, Bahnhofstraße 23.
  - Brandt, Emil, Bädermeister, Bismarckstraße 24.
  - Gerbers, Gustav, Monteurmeister, Wettbewerbs 16.
  - Spröer, Albert, Maurer, Binnenstraße 116.
  - Otholt, Union, Böttcher, Friedensstraße 38.
  - Blank, Karl, Kaufmann, Altenstr. 20.
  - Blaauw, Hermann, Anglischer, Hahnstraße 133.
  - Schmidt, Friederich, Privatbeamter, Goethestraße 6.
  - Wölsdorf, Paul, Kaufmann, Rabellstraße 9.
  - Becker, Gustav, Kommissär, Bahnhofstraße 75.
  - Becker, Gustav, Beamter, Schulteckstr. 30.
  - Heinstrom, Adolf, Landmann, Neuhamm.
  - Göbbels, Heinrich, Bädermeister, Peterstraße 17.
  - Wöhlert, Heinrich, Bädermeister, Goethestraße 36.
  - von Dolen, Oberpostsekretär, Schlosserstraße 1.
  - Hartels, Georg, Tischlermittel, Schulteckstr. 84.
  - Hillebrand, Max, Buchhändler, Schulteckstr. 84.
  - Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.
  - Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.
- Nordenham, 28. Oktober 1927.

## Der Inhalt des Stimmzettels ist folgender:

## 1. Kommunistische Partei Deutschlands

Ortsverein Nordenham

## 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsgruppe Nordenham

## 3. Bürgerliche Einheitsliste

1. Garrels, Johann, Bädermeister

Binnengasse 10

2. Brandt, Georg, Arbeiter, Rabellstraße 61

3. Böhm, Johann, Böttcher, Schulteckstr. 14

4. Weißel, Josef, Maler, Friedensstraße 17

5. Lorenzen, Alfons, Gewerkschaftssekretär, Schulteckstr. 10

6. Wiedenketz, Otto, Schefau, Binnenstraße 70.

7. Brüning, Otto, Lagerarbeiter, Schulteckstr. 10.

8. Tolle, Friedrich, Lederarbeiter, Hahnstraße 81.

9. Schmid, Karl, Schlosser, Huldenstraße 6a.

10. Dene, Emil, Spülmaschinenarbeiter, Bismarckstraße 208.

11. Hartels, Georg, Tischlermittel, Schulteckstr. 84.

12. Becker, Gustav, Kommissär, Bahnhofstraße 75.

13. Becker, Gustav, Beamter, Schulteckstr. 30.

14. Heinstrom, Adolf, Landmann, Neuhamm.

15. Göbbels, Heinrich, Bädermeister, Peterstraße 17.

16. Wöhlert, Heinrich, Bädermeister, Goethestraße 36.

17. von Dolen, Oberpostsekretär, Schlosserstraße 1.

18. Hillebrand, Max, Buchhändler, Schulteckstr. 84.

19. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

20. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

21. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

22. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

23. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

24. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

25. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

26. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

27. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

28. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

29. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

30. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

31. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

32. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

33. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeforderten Wahlvorschläge.

Nordenham, 28. Oktober 1927.

Stimmzettel.

34. Die Stimmzettel werden vom Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Gemeindestempel versehenen Umschlägen im Wohnungsbau ausgegeben.

